

Beginn der Etatsdebatte

Am Mittwoch begann der Preussische Landtag mit der großen Etatsdebatte.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Antrag eingebracht, der auf die Aushebung des Nazifeldlagers in Zäschowitz bei Breslau hinweist...

Hr. Szillat (Soz.)

deffen Ausführungen sich hauptsächlich auf finanzpolitischem Gebiet bewegten. Er erkannte an, daß es dem Finanzminister trotz der großen Schwierigkeiten gelungen ist, den Etat auszubalancieren.

Sehr ausführlich ging Szillat auf die Not der Gemeinde ein, die durch die Belastung der Wohlfahrtsrats durch die immer höher steigende Zahl von Erwerbslosen bedingt ist.

Nur Minderwertigkeitsgefühle, nur Schwachheit und Scheu vor der Selbstverantwortung bringen Wähler dazu, sich in die Arme eines Diktators zu stützen...

Es gibt nichts Stärkeres, als das gesammelte demokratische, seines Wertes bewußte und seine politischen Freiheiten gegen jeden Raubverzicht verteidigende Deutschland.

Ueberraschungen in Braunschweig

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Braunschweig hat für einen nationalsozialistischen Antrag gestimmt, der die Ministergehälter von 18 000 Mark auf 12 000 Mark herabsetzen will.

Nach Pensionen soll es für Minister nicht mehr geben. Dem Einwand, daß durch Annahme des Nazi-Antrags die höhern Beamten in Braunschweig besser bezahlt würden als ihre vorgelegten Minister, trugen die Sozial-

Auffassung des Redners viel zu optimistisch. Man werde nicht vermeiden können, auch die neuen Vorkriegssteuerarten zu erhöhen, eine Maßnahme, vor der aber gewarnt werden müsse.

Während der Aussprache brachten die Kommunisten unter stürmischer Heiterkeit des Hauses eine Anfrage ein, in der u. a. behauptet wird, daß die Nationalsozialisten in engler Zusammenarbeit mit der Polizei arbeiten.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Behr beschwerte sich im weiteren Verlauf der Sitzung darüber, daß in der preussischen Verwaltung noch viel zu wenig Sozialisten seien.

Die Debatte wurde um 5 1/2 Uhr auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

demokraten Rechnung: sie beantragten, diese Beamtengehälter entsprechend herabzusetzen.

Die Bundesgenossen der Nationalsozialisten, die Herren von der bürgerlichen Einheitsliste gerieten in große Erregung. Sie forderten ihre Minister auf, sich dem Beschlusse nicht zu fügen.

Gegen wen? Nicht gegen die Nationalsozialisten, ihre Bundesgenossen, die den Antrag eingebracht, sondern gegen die Sozialdemokraten, die für ihn gestimmt hatten!

Das ist sehr heiter: Es unterstellt zunächst, daß der nationalsozialistische Antrag nicht ernst gemeint war, und daß nur die bösen Sozialdemokraten aus einem kleinen agitatorischen Scherz gesetzgeberischen Ernst gemacht haben.

Vor allem aber eins, und das ist das Grundsätzliche daran: die Herren von der bürgerlichen Einheitsfront in Braunschweig haben stillschweigend vorausgesetzt, daß sie eine Rückversicherung bei der Sozialdemokratie gegen nationalsozialistische Dummheiten hätten!

Das wahre Wesen des letzten Wahlaustrags ist ihnen jetzt erst klar geworden, nachdem sie erkannt haben, daß auch sozialdemokratisch-nationalsozialistisch-Mehrheiten möglich sind!

Nun fehlt nur noch, daß auch die Nationalsozialisten — au weh, wir haben gesiegt! — über „sozialdemokratische Demagogie“ schreiben, und erklären, so hätten sie sich den Erfolg ihres Antrags nicht vorgestellt!

Übermals „Salome“

Göta Ljungberg von der Berliner Staatsoper, die kürzlich als Santuzza in „Cavalleria rusticana“ gastierte und als Sängerin brillierte, als Darstellerin aber vorbeigekommen hatte, war im Stadttheater als Salome zu hören.

Wir sagten gelegentlich der ersten Besprechung, daß der Sopran Göta Ljungbergs etwas Nacktes, Heißes habe. Nun, für die Salome ist dieses Nimbre ein überzeugendes stimmliches Charakteristikum.

Weihnachtsmusik

In der Weihnachtszeit fließen alle Herzensbrünnlein über, es ist eine heilige Zeit, in der man auf die Erlösung der Welt hofft und sich der Menschlichkeit befleißigt.

und geistlicher Musik. Gegen die Weihnacht hin hebt sich die Stimmung, weil da die Erlösung versprochen wird, jedes Jahr von neuem.

In der Ulrichskirche machte der Gemeindevorstand unter Leitung des Dirigenten Blumenstein seinen Freunden eine Weihnachtsmusik mit Orgel, Chor, Gesang, Bruchstücken von Bachs Weihnachtsoratorium und mit der Choralkantate „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ von Max Regner.

Eine kleine Gemeinde lautete den Verheißungen mit Andacht, obwohl es in der Kirche empfindlicher zog als im Saal von Vetschheim.

Paul Hindemiths „Zutifantchen“

In den Schulen, besonders in den Volksschulen, ist neuerdings ein erfreulicher Wandel eingetreten, ihren modernen ausgestatteten Musikunterricht durch Aufführung von Kinderoperen der Leichtigkeit vorzuziehen.

Die Kinder und Lehrer der Rudauer Versuchsschule brachten zu ihrer Weihnachtsfeier das Weihnachtsmärchen „Zutifantchen“ von Paul Hindemith erstmalig hier in Magdeburg zur Aufführung.

und mit ihm zusammen allerhand Schabernack verübt. Auf dem Weihnachtsmarkt verkauft Zutifantchen alt und jung auch den Meister Bunoni, den Besitzer eines Kasperletheaters, für das er ursprünglich bestimmt war.

Der aufpruchsvolle, aber durchaus lebendige, nur im dritten Bühnenbild etwas schleppende Text hat von Paul Hindemith eine reizvolle melodische und harmonische Ausgestaltung erfahren.

Die Kinder spielten ihre Rollen durchweg überraschend natürlich. Stimmlich waren die Trudel und das Peterle etwas ängstlich zurückhaltend.

Freunde neuerzeitlicher Schulmusik und kindertümlicher Kunst sollten nicht verfehlen, die noch folgenden Aufführungen im Franke-Jugendheim zu besuchen.

Kommunaleindlichkeit ist Trumpf

Mit der drohenden Finanzkatastrophe der Städte, Gemeinden und Kreise und mit den ungewöhnlichen und bößig unzureichenden Maßnahmen der Notverordnung des Reichspräsidenten zu ihrer Hebung beschäftigt, hat sich zwei statt besuchte Konferenzen der sozialdemokratischen Kommunalpolitiker im Bezirk Magdeburg. In der Konferenz der Vertreter der Städte sprach der Finanzdezernent der Stadt Magdeburg Genosse Feuer, und in der Tagung der Vertreter der Landgemeinden und Kreise der Bezirkssekretär für Kommunalpolitik, Genosse Crummenert.

Der umfangreiche Inhalt der Bestimmungen der Notverordnung wurde eingehend erläutert und die Auswirkungen auf die Gemeinden und die Bewohner erschöpfend behandelt. Mit Recht wurde festgestellt, daß die einschneidenden und vielfältigen Bestimmungen der

Notverordnung von Kommunaleindlichkeit diktiert worden sind, wie man sie bisher trotz der schon lange andauernden Abdrosselung des Kommunalwesens durch das Reich noch nicht erlebt hat.

Von kommunaler Selbstverwaltung kann nach den Zwangsbestimmungen der Notverordnung so gut wie gar nicht mehr die Rede sein. In den nächsten 3 Jahren ist durch die rückstichlose Festsetzung des Etats im voraus ohne Rücksicht auf die wirklichen Bedürfnisse

an eine selbständige Kommunalpolitik nicht zu denken. Jede kommunale Arbeit ist aufs äußerste erschwert und ein Ausbau der gemeindlichen Arbeit überhaupt unmöglich gemacht.

So sieht die Lage der Kommunen tatsächlich aus und es hat gar keinen Zweck, vor der Kommunaleindlichkeit, so schädlich und volksfeindlich sie sich auswirkt, die Augen zu verschließen und aus Bequemlichkeit, Unvermögen oder Verantwortungslosigkeit einfach zu sagen, uns kann's gleichgültig sein, was nun daraus wird, wir sind dagegen, verneinen alles, machen quer und schimpfen. So kann und darf es nicht gehen, so können wir Sozialdemokraten, die wir die Interessen des wertvollen Volkes, vor

allem der Hilfsbedürftigen zu vertreten haben, nicht handeln. Wir müssen nach wie vor und in diesen Notzeiten mehr denn je in den Kommunen positiv mitarbeiten

und alles versuchen, um die Schäden, die der Selbstverwaltung geschlagen sind, zu mildern und trotz aller Drosselungsvorschriften die Hilfe für die Notleidenden fortzusetzen, die Zahlungsfähigkeit der Kommunen zu erhalten und an der Wiederherstellung der kommunalen Selbstverwaltung mit aller Energie zu arbeiten.

Gewiß ist die Belastung für die wertvolle Bevölkerung durch die Maßnahmen der Notverordnung groß, aber es gilt, die Wohlfahrtspflege aufrecht zu erhalten. Dafür müssen Opfer gebracht werden. Und eins steht doch fest: so reaktionär das Vorgehen des Reiches gegen die Gemeinden auch ist, so rückstichlos und einschneidend die Drosselung der Aufgaben und Ausgaben der Kommunen vorgenommen wird, es richtet sich nicht gegen den Mittelstand,

der alles getan hat, gegen die Gemeindeverwaltungen zu gehen und von „sozialdemokratischer Bewilligungsfreudigkeit“ zu faheln. Aufträge zur Ausführung von Arbeiten können die Gemeinden nicht mehr geben. Das, was die Mittelständler so sehnsüchtig herbeigesehnt haben: die Ausgabenersparnis der Gemeinden richtet sich gegen die Bürger selbst. Der Anstieg dieser Mittelständler und ihrer kurzfristigen politischen Vertreter gegen die Realsteuern, schadet ihnen ebenfalls, die Zuschläge zur Bürgersteuer treffen sie ebenso wie den Arbeiter. Die überhöhten Herrschaften werden noch ihr blaues Wunder erleben, wenn sie in den nächsten Jahren merken, daß sie durch ihre famosen Vorschläge und ihre dumme Heße gegen die Gemeinden vom Regen unter die Traufe gekommen sind.

Es bleibt nichts anderes übrig, als in den Gemeinden alles zurückzustellen, was wir nicht unbedingt machen müssen. Jede Streichung im Etat, die wir verantworten und durchführen können, wird vorgenommen werden müssen. Mit der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird es nichts werden, da kein Geld da ist und neue Ausgaben über den Etat 1931 hinaus unmög-

lich sind. Jede Mehrausgabe kostet Zuschläge zur Bürgersteuer. Streichungsanträge gegen alles, was die Bürgerlichen gern haben, sind selbstverständlich notwendig. Es geht nicht an, daß nur die Arbeiter durch die Drosselungsmaßnahmen getroffen werden; auch die Bürgerlichen müssen

auf ihre Sonderwünsche verzichten. Wir brauchen z. B. keine Mittelschulen; die Ausgaben dafür können gespart werden. Und so gibt es noch eine Menge Dinge in den Etats der Gemeinden, die verschwinden können, aber worunter der Magen leidet, diese Ausgaben dürfen nicht gestrichen werden. Darum müssen alle Unterstellungen weiter gewahrt werden und das Wohlfahrtswesen ist aufrechtzuerhalten. Der Bevölkerung muß klargemacht werden, daß die Verwaltung Geld braucht und daß wir Steuern zahlen müssen, um allen Notleidenden Wohlfahrtsunterstützungen zahlen zu können. Trotzdem wir von der Gesetzgebung miserabel behandelt werden, müssen wir die notwendigen Steuern beschließen, um die Zahlungen für die dringendsten Anforderungen leisten zu können und um das Selbstverwaltungsrecht nicht aufzugeben.

So übel unsere Lage ist und so unpopulär auch unsere Haltung werden kann, wir dürfen nicht vor der Verantwortung zurückweichen, denn geben wir die Gemeinden auf, dann geben wir uns selbst auf.

Eingehend wurde in den ausgiebigen Aussprachen auf beiden Konferenzen die Etatsaufstellung für 1931 und die notwendigen Steuererhöhungen zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Gemeindefinanzen behandelt. Kritisiert wurde besonders die starke Benachteiligung der Kreise durch die Notverordnung und die Drosselung des Wohnungsbauwesens.

Einhellig sind die sozialdemokratischen Kommunalvertreter der Ansicht, daß mit aller Energie gegen die Schäden der Notverordnung bei der Ausführung der Bestimmungen angeknüpft werden muß, daß wir uns auch von undankbaren Aufgaben in der Kommunalpolitik nicht drücken dürfen, sondern versuchen müssen, das Schlimmste zu verhüten. Nur praktische Mitarbeit in allen kommunalen Dingen nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit wird das Vertrauen der Bevölkerung zur Sozialdemokratie bewahren und festigen. —

Baumständer



95 Pf.

Großer Preisabbau in allen Abteilungen

Spielwaren

Glas, Porzellan, Steingut, Holz, Bürsten, Korbwaren, Stahlwaren, Blechwaren, Lederwaren, Eisenwaren

Geschenkartikel

Kaufhaus Karliner

Große Biesdorfer Straße 29/30

Wenn's aber regnet?

Dann geht die Langeweile um. Verreib sie durch ein gutes Buch. Wir haben eine reiche Auswahl schönster Unterhaltungs-Lektüre, gut und preiswert für jedermann.

Buchhandlung Volksstimme

Christbaumschmuck


In diesem Jahre zu ganz herabgesetzten Preisen

- Glaskugeln neuste Must., Ditzd.-Kart 70, 65 **35 Pf.**
- Baumspitzen alle Farben . . . 25 und **15 Pf.**
- Christbaum-Glocken . . . 15 und **10 Pf.**
- Christbaum-Sterne **10 Pf.**
- Feenhaar großer Karton **8 Pf.**
- Silberketten ca. 1 1/2 Meter **8 Pf.**
- Stanol-Lametta 4 Pak. **10 Pf.**
- Gold- u. Silberengelshaar . . 3 Pak. **10 Pf.**
- Wunderkerzen Karton **6 Pf.**
- Naturschnee — Rauhref groß. Karton **10 Pf.**
- Giltzernde Watte . . . groß. Karton **10 Pf.**
- Lichtnatter Dutzend 25 und **20 Pf.**
- Kerzen nicht tropfend . . Karton 24 Stück **30 Pf.**
- Kronenkerzen 6, 8, 12 Stück 1-Pfd.-Pak. **48 Pf.**
- Seifen im Geschenkkarton, mit und ohne Parfüms 100, 75, 65, 50 Pf.

Max Loll

Seifenhandlung

Jakobstraße 42, Ecke Peterstraße



Juno

Für den Geber eine erschwingliche, für den Beschenkten eine beglückende Weihnachtscigarette.

Nicht

Webwaren-Gross- und -Einzelverkauf

Sondern

weniger schenken



preiswerter kaufen

Unsere Preise sind enorm billig!

Karlstr. 1, Ecke Otto-v.-Guericke-Str., gegenüb. Gr. Münzstr.

Unsere Preise sind enorm billig!

Scala
Sudenburg
UT-Palast ♦ **UT**
Buckau Storchstr.

In diesen Theatern ab heute bis
nur Montag
Ein vorzeitig. Festprogramm!
Die entzück. Tonfilm-Operette



Woll macht Karriere

**Musikalische Leckerbissen
deutscher Tonfilmkunst.**
denn diese Handlung ist so schön und
neit zusammengestellt, daß einem die
Augen und Ohren übergehen.
1000 lustige Einfälle, Witz, Laune, Humor,
Tanz und Gesang in höchster Vollendung!
In den Hauptrollen die hervorragenden
Tonfilmkünstler: **Oskar Karlweis,**
Kurt Geuron, Paul Honkels u. a. m.

Ferner zeigen wir im Lustspielprogramm
2 große Lachschlager
und die immer so beliebte, neueste
Kultur- und Wochenschau.

Solide Eintrittspreise.
Beginn werktags ab 6 Uhr,
letzte Vorstellung 9 Uhr.



JEDEM SEIN BUCH

DER FRAU
DEM MANN
DEM SOHN
DER TOCHTER
DEM FREUND
DER FREUNDIN
DEM BRUDER
DER SCHWESTER
DER MUTTER
DEM VATER



JEDEM SEIN BUCH

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
MAGDEBURG — ASCHERSLEBEN — STENDAL



Filme von heute

Die blonde Nachtigall
Köstlich amüsieren Sie sich bei dem entzückenden Ufa-Tonfilm
Ein Volksstück m. Gesang u. Tanz.
Hauptrolle der neue Ufa-Star
Ella Eister, eine junge,
bun-de, rasige Schönheit.
Ferner: Artur Held, Harry Helm,
Paul Kemp, Berthe Ostys u. a.
Herrlich, lächelndes Beiprogramm.
Kassenöffnung 4 Uhr.

Deulig
Höchstes Lob bei Publik. u. Presse
erz. uns Tonfilm i. d. sch. Sprache
Menschen im Käfig
Regie: E. A. Dupont. Hauptrollen:
Konrad Veldt, Fritz Kortner,
Heinrich George, Tania Brill
im Beiprogramm zwei der be-
liebtesten Micky-Maus-Tonfilme.
Kassenöffnung 4 Uhr.

Kammer
Versäum. Sie nicht! Freitag uns
zeigt Film-Märchen-Nachmittag
König Drosselbart
Die Sternater
Kassenöffnung 2 Uhr — Kinder
40 und 60 Pf., Erwachsene 75 Pf.

Füli
Des großen Erfolges wegen
zeigen wir bis einschli. Montag
den Schlager der Saison
Lumpenball
Die pikant. Abenteuer d. s.
Rentiers Amadeus Krause i. Sünden-
babel Berlin 2 Stund. Lach. ohne
Endel! Hauptroll: Fritz Kampers,
Kurt Lilien, Paul Kemp, Harry
Frank, Irene Ambrus, George Lind.
Interessantes Beiprogramm!
Kassenöffnung 4 Uhr

Walhalla
Heile Begeisterung herrscht in
dieser Woche über Douglas
Fairbanks u. Mary Pickford
in dem sensationellen Großfilm
Der Widerspenstigen Zähmung
Ferner der große Wildwest-Film
Der Ueberfall
am **Silberpaß**
6 Akte
voller Tempo, Humor, Spannung
Kassenöffnung 4.30 Uhr

Panorama
Das sensationelle Doppel-Prgr.
Talzeispionin ??
Ein Kriminal-Abenteuerfilm aus
der Pariser Unterwelt in sieben
spannenden Akten.
Hauptrollen Ivette Darny,
Walter Rilla, Robert Garrison, Karl
Huszar-Puffy u. a.
Ferner der Roman eines unbe-
heilen Kindes
Schutzlose Mädchen
Eine Sittenschilderung ergel-
fenden Inhalts.
Kassenöffnung 4.30 Uhr.

Tonbild
Ein Qualitäts-Programm
Fritz Kortner, Marlene Dietrich in
dem grandiosen Sensations-Film
**Das Schiff der
Verlorenen Menschen**
Das Schicksal einer Ozean-
stegerin auf einem Piratenschiff
Ferner: Big Boy Williams,
der verwegenste Prästrierer in
Der Rächer der Grenze
Beginn wochentags 6 Uhr

Rein Wild- und Fleisch Geschäft ist bis
Weihnachten jeden Tag geöffnet.

Empfehle Rohkeulen, Rohhälften Wildschwein, Ro- u.
Schmalz, Hasenkeulen u. -rücken, wilde Kaninchen,
junge Fasanehähne, la tette Gänse u. Enten, alles
sehr billig! Rinderlieb, Prd. 1.20 Ochsenfleisch, Prd. 0.80
Richard Hoffe, Große Marktstraße 20.

Meyer Michaelis Gr. Markt-
straße 10
Leder, Lederauschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Freitag, 19. Dezember.

13.05: Sondermitteilungen für den Landwirt.
15.20: Hans Reiser: Abenteuer Windhams, des Landstreichers.
16.40: Prof. Dr. Alfred Wanes: Probleme der Versicherungs-
Staatsaufsicht.
16.05: Konzert. Marie Klode-Hagemann (Sopran) u. a.
16.30: Jugendliebe: Eine Wästenreise zu vornehmlichen Fund-
stätten in Neapoli.
17.00: Blasorchester-Konzert. Musikcorps der Kommandantur Berlin.
18.50: Bücherstunde: Praktische Bücher.
19.00: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
19.05: Dr. Eugen Reiser: Winke für die Anschaffung preiswerter
Rundfunkgeräte.
19.30: Wilhelm Herzog: Panama.
20.00: Wovon man spricht.
20.30: Querschnitt „Bank ban“, Oper von Erkel Ferencz.
Ca. 22.30: Abendunterhaltung. Kapelle Leo Bermann.

Deutsche Welle. Freitag, 19. Dezember.
9.00: Berliner Schulfunk. Vorleben im Gedicht „Säen und Ernten“
Ein Schülerprediger.
10.10: Schulfunk. Musiktheorie „Was ist eine Variation?“
11.30: Brot Dr. Ludwigs: Organisation, Aufgaben und Ziele des
deutschen Pflanzenzüchters.
14.30: Kinderstunde Frühliches Musiksternchen.
15.00: Jungmädchenstunde Der Sinngehalt des Weihnachtsfestes.
15.45: Deutschstunde im Unterricht. Ueber „Sühnd, Jugend“.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Ludwig Herz: Historisch-politische Bücher.
18.00: Dr. Arthur Dix: Die Kolonien als industrielles Absatzgebiet.
18.30: Staatsminister a. D. Prof. Dr. Beder: Europäisierung der
slawischen Welt.
19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Herzie.
20.00: Räte der Zeit. Hans Zehrer: Das erschütterte Volk.
20.30: Berlin: Querschnitt „Bank ban“ Oper von Erkel Ferencz.
Ca. 22.30: Abendunterhaltung. Kapelle Leo Bermann.

35% billiger



85.-
Mk.
Sprechapparate
und Platten
Größte Auswahl

Radio

Mende, Huth,
Lumophon,
Seibt, Nora
Teilzahlung
Pabst
Georgenstr. 4
Eing. neb. Barasch

Stadttheater
Donnerstag, 18. Dezbr.
20 bis 22.30 Uhr, 7. Abd.
Preisgruppe A
Gastspiel (Wita Plun-
gers, Staatsoper Berlin -
Santuzza -
Cavalleria rusticana
hierant
Bajazzo
Freitag, 19. Dezember.
20 bis 21 Uhr, 8. Abd.
Preisgruppe C.
Auf vielfachen Wunsch
Madame Pompadour.
**Wilhelm-
Theater**
Donnerstag, 18. Dezbr.
21 Uhr (9.30) 9. Abd.
Santuzza in beschränkter
Auswahl
**Meine Schwester
und ich**
Freitag, 19. Dezbr. (9.30)
Herr Doktor, haben
Sie zu essen?
Santuzza in beschränkter
Auswahl
Chaiselouquebill
Dylenrol, Ausw. 11/23.
Blüschhofas
neu, u. sp. bill. Pol-
sterwerkst. Schumann
Blanchelstr. 3, 4. gr. abg.

Zentraltheater
Nur bis Sonntag,
den 21. Dezbr. 1930
Der große Erfolg!
Gastspiel
Fr. Blankenhorn
Das Land des Lächelns
Nächste Kindervor-
stellungen: Sonnabend
4 Uhr und Sonntag 2 Uhr
Kotkäppchen
In beide Vorstellungen
gelangen kleine Ge-
schenke an Kinder
zur Verteilung!
KI Preise von 30 Pf an

Der Vorverkauf i. die
reid. **Weihnachts-
Operett-Neuheit**
Böhme. Musikanten
findet täglich an der
Fagelkassette des Zen-
traltheaters v. 10 bis
1 und o bis 8 Uhr statt.
Volket Prs. v. 75 Pf an

Besonders preiswürdig:
Wofel-Wein 1/1 Flasche 1.05
„1929 er Weiserer Kleinberg“, 9l. feinh.
Vorzügliche Qualität, nicht sauer.
Weingroßhandlung Willy Walter-Wiwa
Zentrale: Haffelbacherstr. 5
Staatsbürgerplatz 9 — Münzburger Str. 4
Alter Markt 25, Eingang Buttergasse
3 u Burg: Markt 28

**Radio-
und
Klinik**



Neue Geräte in
allergröß er Auswahl
stets bei
Silbermann
Bretter Weg 10
Telephon 357 09

Rodelschlitten
In allen Größen u. Formen
von **Mk. 6.50** an
Beitenbau
Bruno Paris
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber

Anmeldungen für den Bühnenkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.

Restaurant Grüner Arm Gr. Marktstr. 8
Heute Freitag **Gr. Preisskat u. Preissbillard**
Anfang 20. Uhr. — II. Preise **Willy Karsten**

Goldes Gesellschaftshaus 21. Stadt-
markt 7c
Heute Freitag, Sonnabend, bis 23. Dezbr.,
jeden Abend
Preis-Skat Bei Beileitung
3 Wände, 5 Sofen, 10 Bretle, v. 500 Points Ginjes
2 W. Antritt, wenn kein Preis. Heute sow. 11gl. Tanz

Kristallpalast
8 Uhr / Varieté bis Sonntag, 21. Dezember
Auf allen Plätzen 60 Pf., Erwerbslose 20 Pf.
Sonntag nachmitt. 4 Uhr: Familien-Vorstellung.

Plaza
das führende Varieté
Eröffnung
am 25. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr

Gesandter Raucher gestorben

Zu Berlin, 18. Dezember. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Raucher, ist in der Nacht zum Donnerstag in St. Wlasken an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.

Ulrich Raucher ist nur 46 Jahre alt geworden. 1884 wurde er in Stuttgart geboren. Er studierte Rechtswissenschaften, wandte sich dann aber freier schriftstellerischer Tätigkeit zu, und betätigte sich jahrelang als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“. Während des Krieges war er zuerst im Kriegspresseamt, dann in einer Zivilstellung am Generalgouvernement in Brüssel und zuletzt 2 Jahre an der Front, schloß sich nun der Sozialdemokratie an und war nach der Revolution zunächst Sekretär Scheidemanns, später Pressechef bei der Reichskanzlei.

Zum Jahre 1920 wurde er Gesandter bei der Sowjetrepublik Georgien. Hier blieb er bis zu seiner Ernennung zum Gesandten in Warschau (im Mai 1922).

Ulrich Raucher hat in der schwierigsten Zeit der Republik als Pressechef der Reichskanzlei bedeutende Dienste erwiesen und hat sich später, als er zum diplomatischen Dienst überging, auch auf dem außerordentlich hohen Posten als Gesandter in Warschau, als einer unserer fähigsten Diplomaten erwiesen.

Zu Hitlers Erziehung

Die Aktion des Magdeburger Reichsbanners, Hitler und seine Nazis zur Demokratie zu erziehen, ist in der deutschen Presse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden.

Das demokratische „S. Uhr-Abendblatt“ in Berlin schreibt:

Das Verbot aller Kundgebungen und Versammlungen in Magdeburg ist als ein erfreulicher Erfolg des Reichsbannerprotestes gegen die Hitlererei in Magdeburg zu werten. Es hat sich gezeigt, daß in dem Augenblick, in dem sich das Reichsbanner mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzt, der Demagogie der Hakenkreuzhelden ein Mißerfolg vorgezeichnet wird; denn das Verbot ist erst im letzten Moment erfolgt, als man nämlich sah, daß das Reichsbanner entschlossen war, sich Herrn Hitler in Magdeburg nicht gefallen zu lassen.

Das „Berliner Tageblatt“ hält den Nationalsozialisten vor:

Den Gründen des Polizeipräsidenten wird man sich nicht verschließen können. Immerhin ist es außerordentlich schade, daß gerade die nationalsozialistische Veranstaltung nicht abgehalten wird. . . . Leider hatten die Nationalsozialisten selbst, sobald sie erfuhr, daß ihnen ein Disziplinarverbot entgegensteht, sich feig zurückgezogen und teilten kleinlaut mit, bei der Versammlung am Donnerstag handle es sich um eine geschlossene Parteikundgebung, deren „Eindruck durch eine Diskussion verwischt werden würde“. Ein lächerlicher Händchen und eine feige Methode, wie sie ähnlich auch schon früher von den Nationalsozialisten angewendet worden ist. Die Nationalsozialisten sind nur dann dreist, wenn sie ganz unter sich sind.

Die Presse der Rechten bestätigt durch ihr Schimpfen, daß Hitler in Magdeburg eine blamable Niederlage erlitten hat. Das Schreien nach der Polizei, die Hitlers Versammlung „unter allen Umständen“ schützen und „auf keinen Fall“ hätte verbieten dürfen, wirkt doch nur komisch bei Leuten, die sich sonst als Todfeinde der Demokratie und der Severing-Polizei gebärden. „Die Stellung des Reichsbanners in Magdeburg“, so schreibt zornentbrannt die „Deutsche Tageszeitung“, „scheint so überaus wichtig zu sein, daß es glaubt, sich alles leisten zu können.“ Auf den Ton etwa sind die Kommentare der ganzen Rechtspresse abgestellt. Der gleichen Rechtspresse, die an anderen Tagen nicht oft genug versichern konnte, daß Demokratie und Marxismus erledigt und gegen die sieghafte nationale Bewegung völlig widerstandsunfähig seien.

Die Nazis selbst haben jede Diktation verloren. Sie verteidigen ihre Anhänger — auf die nächsten Wahlen! —

Zusammenstöße

In Bonn ist die Serie blutiger Zusammenstöße noch nicht abgerissen. Ein Naziemann erhielt von unbekannter Seite einen Bauhauß und kurz darauf wurden zwei jüdische Studenten von Nazis durch Messerstiche übel zugerichtet.

In Berlin kam es in der Bezirksversammlung Charlottenburg zu einer Schlägerei zwischen Moskau- und Hitler-Nazis.

In Krefeld wurde von Nazis vom Kaitano herab in eine Gruppe politischer Gegner geschossen, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Doppelverdiener

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag zur Beschäftigung der Doppelverdiener eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der folgenden Forderungen Rechnung trägt:

1. Allen in Reichs-, Staats- und Kommunaldiensten oder in Diensten öffentlich-rechtlicher Körperschaften ständig beschäftigten Personen (Beamten, Angestellten und Arbeitern) ist die Uebernahme und Ausübung ausgedientlicher entgeltlicher Berufstätigkeit grundsätzlich zu untersagen. Wissenschaftliche, literarische und künstlerische Betätigung ist ausgenommen.

Der Reichsarbeitsminister ist zu ermächtigen, für Berufe, die erfahrungsgemäß besonders unter der Beschäftigung von Doppelverdienern und Schwarzarbeit zu leiden haben, den Zwang zur Meldung aller offenen Stellen bei den Arbeitsämtern und zur Benutzung der Arbeitsämter einzuführen, und zwar auch insoweit nur eine Gelegenheitsarbeit oder vorübergehende Beschäftigung in Betracht kommt.

3. Die Arbeitsnachweise sind zu verpflichten, Personen, die in anderen Berufen oder Betrieben berufsunfähig als Arbeitnehmer tätig sind, nur dann in eine zusätzliche Beschäftigung zu vermitteln, wenn für diese Beschäftigungen geeignete Arbeitskräfte des in Betracht kommenden Berufes nicht zur Verfügung stehen.“

Neues Waffengebiet

Zu Berlin, 18. Dezember. Der Reichsminister des Innern hat im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes gegen Waffennutzbrauch vorgelegt, dessen wesentliche Bestimmungen wie folgt lauten:

Wer außerhalb seiner Wohnung, seiner Geschäftsräume oder seines befriedeten Besitzes eine Waffe führt, die ihrer Natur nach dazu bestimmt ist, durch Hieb, Stoß oder Stich Verletzungen beizubringen (Kriegs- oder Stoßwaffen), wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, wenn mildernde Umstände vorliegen mit Geldstrafe bestraft.

Ruhigere Lage in Spanien

Paris, 18. Dezember. Die revolutionäre Bewegung in Spanien scheint nach den vorliegenden Nachrichten vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Der Grenzverkehr mit Frankreich ist wieder aufgenommen worden. Allerdings dauert der Generalkrieg in zahlreichen Städten noch an. In Alicante soll es zu schweren Zwischenfällen gekommen sein. Die Streitenden brachten zwei leere Eisenbahnzüge zum Entgleisen und verstopften damit den Bahnhof. In Valencia seien drei Polizisten, in Saragossa zehn Polizeibeamte bei Zusammenstößen mit den Streitenden getötet worden. In Barcelona seien unter den streikenden Arbeitern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

In Madrid hat am Mittwochabend eine politische Konferenz zwischen mehreren Konservativen und Liberalen unter dem Vorsitz von Sanchez Guerra stattgefunden. Die Versammlungsteilnehmer hätten in einer Entschließung erklärt, daß nur die Einberufung einer verfassunggebenden Nationalversammlung eine befriedigende Lösung aus der augenblicklichen bedrohlichen Lage bringen könne.

Telephon-Verkehr wieder aufgenommen

Aus London wird gemeldet: Madrid hat am Mittwochmittag um 12 Uhr den Telephonverkehr mit London wieder aufgenommen.

Wer gemeinsam mit andern zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.“

Von der Lohnkampf-Front

Am Lohnstreit des deutschen Buchdruckgewerbes hat am Mittwochabend das zuständige tarifliche Zentrallichtungsamt einen Schiedsspruch gefällt, der den bestehenden Lohn tarif bis zum 1. Februar 1931 mit der Maßgabe verlängert, daß zur Durchsetzung der Verabredung und zur Fällung eines weiteren Schiedspruchs die Schlichterkammer am 2. Februar 1931 von neuem zusammentritt.

Die Nachverhandlungen über den zweiten Teil des Arbeitszeitschiedspruchs für die Reichsbahn finden voraussichtlich am kommenden Montag statt.

Die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Straßenbahnen, der einen Lohnabbau von 6 Prozent vorsieht, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber hatten die Verbindlichkeitsklärung beantragt, während sich die Gewerkschaften dem Lohnabbau mit allen Kräften widersetzen. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister.

Der Verband der Arbeitgeber im bergischen Textilindustriegebiet fordert Mäßigung des Reallohnes für männliche Arbeiter von 68 auf 58 Pfennig und für weibliche von 52 auf 43 Pfennig. Der Brandentarif für Gummiwarenwerker, die besonders Zuschläge für Schichtarbeit und die Verdoppelung der Familienzulagen bei Arbeitsstrahlung unter 35 Stunden sollen fortfallen. Diese Forderungen bedeuten einen Lohnabbau von 13 1/2 bis 17 Prozent.

Unternehmer und Gewerkschaften

Bei den Besprechungen der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände, die seit einiger Zeit unter Beteiligung des Reichsarbeitsministers in Gang waren, um in verschiedenen Fragen der Sozial- und Wirtschafts-politik positive Verständigungsmöglichkeiten ausfindig zu machen, soll nach verschiedenen Zeitungsmeldungen „in vielen Streitfragen zwischen den beiden großen sozialen Gruppen eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen durchaus gelungen“ sein.

Soweit wir unterrichtet sind, haben die erwähnten Verhandlungen, die auf Wunsch des Reichsarbeitsministers stattfanden, für die Gewerkschaften bis jetzt ein annehmbares Ergebnis noch nicht gebracht.

Reichsbank-Ausweis

In der Woche zum 15. Dezember hat sich eine Entlastung der Reichsbank vollzogen. Der beanpruchte Kredit ging um 229,7 Millionen auf 2015 Millionen Mark zurück. Handelswechsel und Schecks verringerten sich um 224,4 Millionen auf 1775,8 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 39,8 Millionen auf 2766,6 Millionen Mark erhöht. Am einzelnen haben die Goldbestände um 25,4 Millionen auf 2215,7 Millionen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 13,9 Millionen auf 550,9 Millionen Mark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 49,3 in der Vorwoche auf 52,1 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,4 Prozent auf 65 Prozent.

Bankkrach in Berlin

Die seit über 50 Jahren bestehende Berliner Bankfirma Gebrüder Bonte ist in Konkurs gegangen.

Es ist zu befürchten, daß diese neue Berliner Bankseite größere Kreise zieht, da das Bankhaus Bonte stark an industriellen Unternehmungen beteiligt war, so an den Norddeutschen Eisenwerken, an der Deutschen Seingewerkschaft, der Obenwalder Hartstein-Industrie und der Tomwaren-Industrie Wiesloch. Die Zahlungsschwierigkeiten sollen dadurch entstanden sein, daß die Bank größere Effektenbestände unterhielt, die durch den Kursfall an der Börse gut zwei Drittel ihres Einkaufswertes verloren haben.

„Wir haben nichts gefunden“

Am Dienstag wurde in Zürich vor geladenen Gästen der Film „Im Westen nichts Neues“ vorgeführt. Die bürgerliche „Neue Züricher Zeitung“ schreibt dazu:

„Wir haben den Film pedantisch nach Szenen abgelaftet, die deutsche Soldaten verunglimpfen könnten. Wir haben nichts, rein nichts gefunden. Er stellt auch nicht die deutsche Niederlage dar; nie vllangt ein Franzose die Fahne über einer besiegten Stellung auf, nirgends richtet sich die Tendenz wider deutsche Soldaten, überall aber wider den Krieg, wider den deutschen, wider den französischen Krieg.“

Heimwehr fühlt ihre Ruhe bedroht

Wien, 17. Dezember. Im Nationalrat beantragten die Heimwehrabgeordneten am Dienstag mit Rücksicht auf die drohende Störung der Ruhe und Ordnung, die Auslieferung des Films „Im Westen nichts Neues“ zu untersagen. Alle bürgerlichen Parteien unterstützten den Antrag. Der Innenminister erklärte jedoch, daß er zu dem Antrag noch keine Stellung nehmen könne, da sich zunächst der Ministerrat mit ihm beschäftigen werde.

genommen. Als erste sprach die spanische Königin mit der Medallion eines bürgerlichen Abendblattes. Sie erklärte, in Spanien sei alles ruhig. Dem widersprechen jedoch die Nachrichten, die von Meuter und den übrigen Nachrichtenagenturen verbreitet wurden. Der Generalkrieg dauert nach diesen Meldungen in sehr vielen Städten, besonders in Nordspanien, unermüdet fort. In Barcelona scheint der Streit allerdings sein Ende gefunden zu haben.

Der Telephonverkehr innerhalb Spaniens soll gleichfalls wieder aufgenommen worden sein. Der Korrespondent des „Daily Herald“ drückte seinem Blatt am Mittwoch, daß in Madrid ein Regiment Kolonialtruppen angekommen sei, während drei andere Regimenter in Valencia ausgeladen worden wären. In Santander seien streikende Arbeiter vor das dortige Schloß des Königs gezogen, hätten die Internationale gesungen und Paraden auf die spanische Republik ausgebracht. In vielen kleineren Industriestädten und Dörfern der Provinz sei die Mobilität gleichfalls ausgerufen. Die Pressezensur dauere unverändert fort.

Der Telephonverkehr zwischen Berlin und Madrid ist nach zweitägiger Unterbrechung am Mittwoch wieder aufgenommen worden.

In der Debatte erklärte Bürgermeister Seik, daß es nach der österreichischen Verfassung keine Zensur gebe, so daß ein Verbot unzulässig sei. Wenn es zu einer Sitzung kommen sollte, würden die Sicherheitsbehörden gegen den Föbel vorzugehen wissen.

Rechts-Opposition gegen Steeg

Paris, den 18. Dezember. Während die Regierung Steeg mit Eifer an der Fertigstellung ihrer Regierungserklärung arbeitet, ist die „Rechtsregierung“ Tardieu nicht minder eifrig damit beschäftigt, ihrer Opposition für die erste entscheidende Abstimmung am Donnerstag zum Siege zu verhelfen.

Die Tardieu-Gruppe der „Republikanischen Linken“, die demokratische Allianz Maginot und Meynand sowie die Marin-Gruppe haben in pompösen Entschlüsseungen der „Rechts-Regierung“ Steeg bereits ihren Kampf bis aufs Messer angefaßt.

Die Gruppenführer sind eifrig bemüht, ihre Anhänger auch unbedingt bei der Stange zu halten. Franklin-Vouillon hat mit seinen Getreuen beschlossen, zunächst einmal die Haltung der Sozialisten gegenüber der Regierung abzuwarten. Er will je nach deren Stimmabgabe das genaue Gegenteil tun. Endlich hat die Tardieu-Mannschaft das Verbot ausgesprochen, daß es ihr gelungen sei, die Minister und Unterstaatssekretäre Thonmyre, Cohn und Cantu, die trotz ihrer Zugehörigkeit zur Tardieu-Gruppe in die Regierung einzutreten gewagt hatten, zur sofortigen Demission zu bestimmen, falls die Sozialisten das Mandat unterstüßen sollten. Die drei genannten Regierungsmitglieder könnten es, so behaupten die Tardieu-Leute, vor ihren Wählern nicht verantworten, wenn ihnen die Sozialisten ihr Vertrauen aussprechen sollten.

Daß die Opposition jetzt schon sicher zu sein behauptet, die neue Regierung beim ersten Zusammenstoß stürzen zu können, beruht sich auf selbst, doch dürfte das Kabinett selbst im schlimmsten Falle mit der knappen Mehrheit von etwa einem Dutzend Stimmen aus einer Abstimmung herborgehen.

Umsturz in Guatemala

Die Umsturzbewegung in Guatemala ist nach den in New York vorliegenden Privatmeldungen siegreich. In Stelle der bisher amtierenden Regierung des Vizepräsidenten Palma ist ein provisorisches Militärbüro unter Führung des Generals Manuel Orellana getreten.

Der Kriegsminister wurde in den in der Hauptstadt geführten erbitterten Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen getötet.

Nach der Hebernahme der Macht durch die Umsturzbewegung ist die Ruhe angeblich im ganzen Lande wiederhergestellt. Die Mitglieder der zurückgetretenen Regierung wurden verhaftet.

Zugkatastrophe in Spanien

Madrid, 18. Dezember. Der Asturia-Express ist, nach einer Meldung aus Cuadros (Nordspanien), am Mittwochnachmittag auf einen Güterzug aufgelaufen. 14 Personen wurden getötet, 18 verwundet.

Die Regierung betont ausdrücklich, daß der Eisenbahnunfall mit der Aufstandsbewegung in Spanien nichts zu tun habe.

Statue der Gattin Tutanchamons gefunden

In London, 18. Dezember. Außerordentlich wertvolle Funde sind jetzt bei den Ausgrabungen in Tell-el-Amarna in Ägypten in einem Hofe des bisher ausgegrabenen Teiles der Stadt gemacht worden. Aus einem Krüge, der mit einer Schale zugebedt war, fielen bei der Leertung ein Vollkumpfen nach dem andern. Dann folgten Silberklumpen, Ringe, Spangen und zuletzt die silberne Figur eines Hethitergottes, der eine goldene Kappe trägt. Insgesamt handelt es sich um 8 Unzen Gold und 3 Unzen Silber. Nicht weit davon entfernt entdeckte man eine wunderschöne geschnitzte weibliche Figur, die niemand anders als die Gattin Tutanchamons namens Ankhesen-Pa-Aken darstellen kann.

Die jetzigen Ausgrabungen erstrecken sich auf die alte ägyptische Vorzeit. Man hat bereits ein ganzes Labyrinth von Straßen mit kleinen Sackgassen aller Art ausgegraben. Die Arbeiten wurden dadurch außerordentlich erschwert, daß man zunächst eine hohe Sandschicht zu entfernen hatte. Ein wertvoller Fund ist auch das Haus eines reichen ägyptischen Kaufmanns, das sich weitlich von der ägyptischen Bauweise unterscheidet.

Notizen

Verbot des Stahlhelmfilms aufgehoben. Die Filmoberprüfstelle hat das unlängst ergangene Verbot des Stahlhelmfilms heute aufgehoben. (Er ist wahrscheinlich inzwischen ungefährlich geworden.)

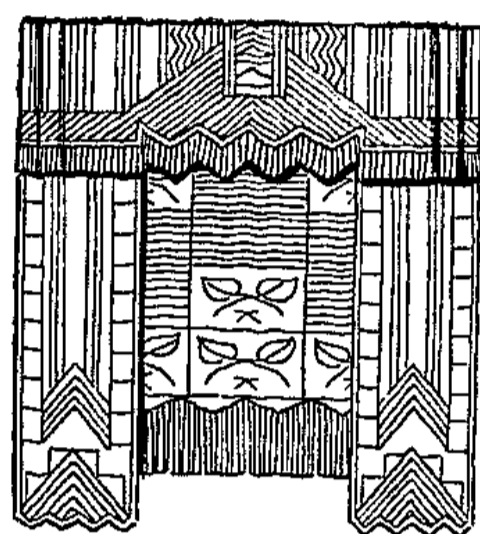
Studentenkrach in Bukarest. In Bukarest kam es am Mittwoch zu blutigen Studentenumkufen. Etwa 1700 Studenten zogen nachmittags unter Abhängen, antikemistischer Bieder durch die Stadt. In zahlreichen Häusern, so u. a. auch in der Wohnung des Polizeipräsidenten, wurden die Fenster eingeschlagen. Als die Polizei vorging, fielen mehrere Schüsse. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ein Polizist und ein Studentenfürer wurden lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche Personen trugen leichte Verletzungen davon.

Verurteilter Stahlmörder. Das Schwurgericht Oppeln verurteilte den Stahlmörder Willi Lorck aus Gogolin (Ober-Schlesien), der beschuldigt war, in der Nacht vom 13. zum 14. Juli dieses Jahres in Gogolin den Fleischer Gaida aus Prempa mit einem Messer so schwer verletzt zu haben, daß Gaida wenige Stunden später verstarb, zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

Kauf bei Diskret der Klugheit Gebot-Teilzahlung-der Weg aus der Einkaufsnot!

Sind die Wunsch-Zettel schon alle geschrieben??

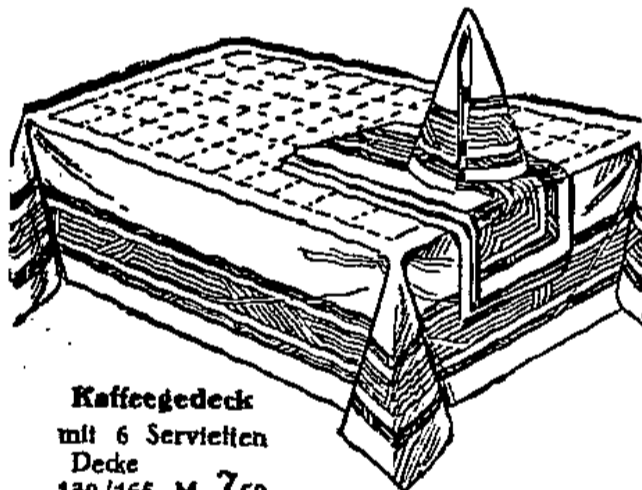
Hier nochmals eine kleine Liste schöner Dinge, die leicht zu erwerben sind - wenn Sie sie bei Diskret kaufen:



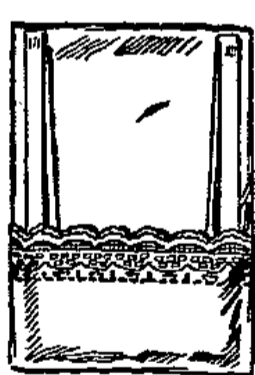
Englische Tüllgardinen
Fenster 2 Schals, 1 Quer-
behang M 24.00, 8.50,
6.90, 5.75, 4.50 390



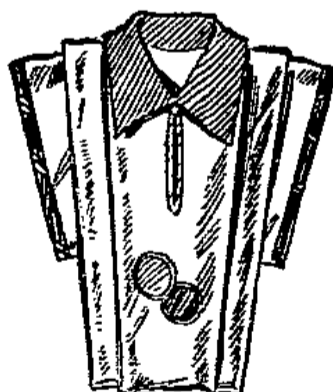
Steppdecken Steppdecken
1. Seite Kunstseide,
2. S. Satin M 36.00,
12.50, 10.75 890 19.50, 16.50 1275



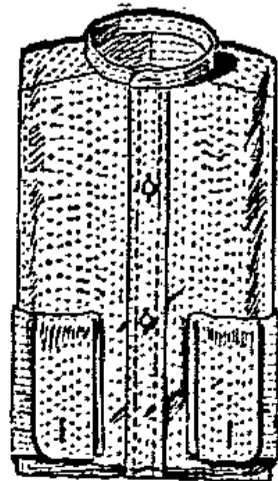
Kaffee gedeck
mit 6 Servietten
Decke
150/165 M 150



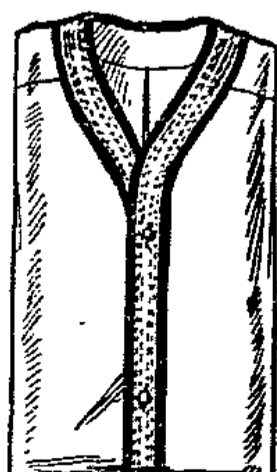
Trägerhemd
mit Stickerei
M 125



Damen-Nachthemd
m. farb. Umlege-
kragen. . . . M 245



Herren-Oberhemd
aus Perkal, kl.
Mustern . . . M 295



Herren-Nachthemd
aus gut. Wäsche-
stoff M 390



Er wird auch zu **Ihnen kommen!**

Er wird auch in Ihrem Heim Frohsinn und Freude am Heiligabend und lange darüber hinaus verbreiten. Er gibt Ihnen hier als einzige Weihnachts-Einkaufs-Mahnung den Rat:

Kauf bei Diskret der Klugheit Gebot Teilzahlung - der Weg aus der Einkaufsnot!

Bargeld ist heute ein rarer Artikel - es gibt nur wenige Ausnahmen - und da ist es gerade das reelle Diskret-System

Teilzahlung

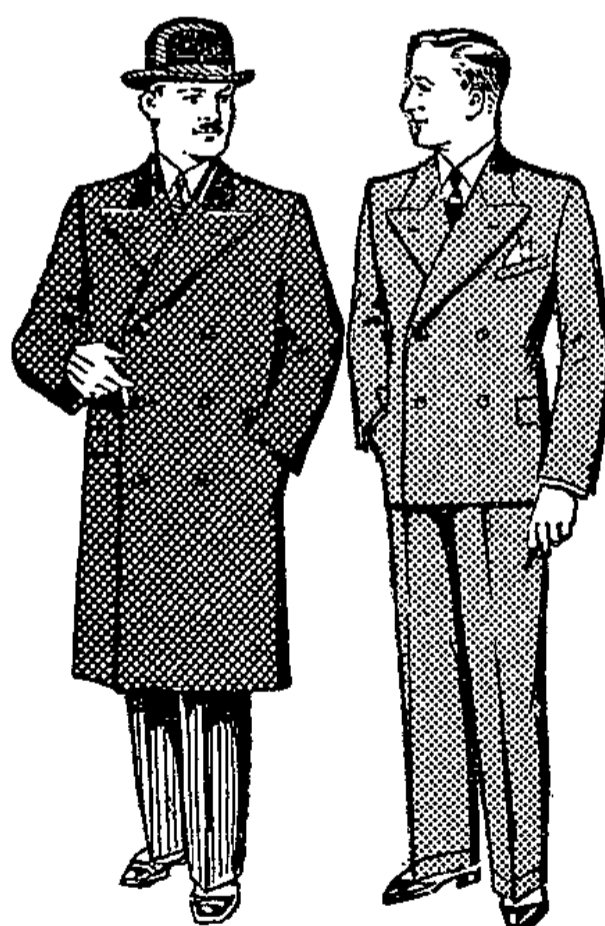
1/6 Anzahlung, Rest in 8-12 Monatsraten, das dafür sorgt, daß uns im Wandel der Zeiten wenigstens die Freude am Weihnachts-Fest, am Geben und Schenken erhalten bleibt! - Unser großer Weihnachtsverkauf ist im vollen Gange - die Auswahl ist noch groß - also nicht zu spät zu



Mit der grossen Schaufenster-Passage



Nachmittags-Kleid a. gutem Flammga in mod. Tweed-Mustern . . M 1950
Damen-Mantel ganz gef. a. Vel. Carré mit groß. Pelzkragen, Pelzmanschet. u. unten Pelz M 1975



Herren-Paletot 2 reihig aus schwarz. Eskimo mit Samtkragen M 3950
Sakko-Anzug 2 reih. a. marineblau. Twill, reines Kammgarn M 3600

Besichtigen Sie noch heute die Auslagen unserer Schaufenster-Passage. Prüfen Sie persönlich, wie gut und billig wir Sie auf Teilzahlung bedienen!
Sonntag, den 21. Dezember, von 2-7 Uhr geöffnet!
Heiligabend 5 Uhr Ladenschluß



Damen-Spangenschuh aus Roß-Chevreaux, Paar M 490
Damen-Lack-Schuh mit niedrigem Absatz, Paar M 675
Herren-Halbschuh schwarz Rindbox, weiß gedoppelt, Paar . . . M 950
Herren-Halbschuh braun Boxkalf, Rahm-Arbeit, Paar . . . M 1350



Besichtigen Sie auch die preiswerten Angebote in unserer Abteilung Weiß- und Baumwollwaren!



Gern empfangene Weihnachtsgeschenke!

- Hautschubfächer mit Hohlraum, 140/210 cm M 275
- Dowlas-Bettfächer mit Hohlraum, 140/220 cm M 330
- Linon-Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen, Garnitur M 590
- Damast-Bezüge, Bandstreifen, 1 Deckbett, 2 Kissen . . . Garnitur M 790
- Linon-Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 Kissen bestickt Garnitur M 790
- Damast-Tischfächer, schöne Must., 130/160 cm M 295



Es würde zu weit führen, aus unseren sämtlichen Abteilungen besonders geeignete Weihnachts-Angebote aufzuführen - bitte nehmen Sie Gelegenheit, persönlich bei uns die große

Weihnachts-Ausstellung

zu besichtigen! Je früher Sie kommen - desto besser! Die letzten Tage bringen erfahrungsgemäß immer sehr großen Andrang!

- Wir führen:
- Damen-Konfektion
 - Herren-Konfektion
 - Kinder-Konfektion
 - Pelz-Konfektion
 - Strickkleidung
 - Seiden und Kleiderstoffe
 - Weiß- u. Baumwollwaren
 - Bettfedern und fertige Betten
 - Tisch-, Leib- und Bettwäsche
 - Trikotagen
 - Wollwaren
 - Oberhemden
 - Schirme
 - Teppiche
 - Gardinen
 - Läuferstoffe
 - Stepp-, Tisch- und Diwandecken
 - Schuhwaren

außerdem: Möbel aller Art, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer / Küchen / Einzeimöbel

Unsere Zahlungsbedingungen:
1/12 Anzahlung
Rest in 30 Monatsraten.



Ruhe in Magdeburg!

Die „Tageszeitung“ ist selbstverständlich nicht damit einverstanden, daß der Polizeipräsident sowohl die Reichsbannerkundgebung als auch die Hitler-Versammlung, die am Donnerstag stattfinden sollten, verboten hat. Nach ihrer Meinung hätte es für einen korrekt handelnden Polizeipräsidenten nur einen Weg gegeben: die Reichsbannerkundgebung zu verbieten und die nationalsozialistische Versammlung mit allen Mitteln zu schützen. Weil die Nationalsozialisten Prioritätsrecht besitzen hätten: sie waren die ersten bei der Versammlungsanmeldung. Der Polizeipräsident habe aber beide Versammlungen verboten und das sei ein „eklatanter Bruch der demokratischen Grundzüge“. Es ist immerhin ein Witz in der langen Reihe trügerischer Nebensarten der „Tageszeitung“, daß ausgerechnet sie sich auf demokratische Grundzüge beruft. Dieselbe „Tageszeitung“, die nur die eine politische Aufgabe kennt, die Demokratie zu bekämpfen und jeden Tag nachzuweisen sucht, daß eine starke Faust in Deutschland aufräumen müsse mit dem demokratischen Schwübel. Die starke Faust, möglichst bewehrt mit Revolver oder Schlagring soll sich selbstverständlich ganz ausschließlich gegen die Marxisten richten. Nun hat es sich gezeigt, daß in Preußen die Nazis noch nicht die Lieblinge der öffentlichen Gewalt sind, denen alles erlaubt ist, darum schimpft nun die „Tageszeitung“.

Wie sich diese hervorragende Zeitung den Donnerstagabend vorstellte, unter dem einseitigen Verbot der Reichsbanner- und der Kommunistenkundgebung, wohl aber mit dem Stattfinden der Hitler-Versammlung, das zu erfahren war interessant. Die Wegner-Sitters hätten für ihre Veranstaltungen schätzungsweise etwa 100.000 Menschen auf die Beine gebracht. Das Reichsbanner hätte den weitaus überwiegenden Teil gestellt. Die Leute, die dem Reichsbanner folgen, kämpfen für diesen Staat, für seine Ordnung! Ihnen sollte die Kundgebung verboten werden, nach Meinung der „Tageszeitung“, aber die Nazis, die in ihrer letzten Veröffentlichung klar und deutlich ausgesprochen haben, daß sie ihre Versammlung auf Heilerlei anlegen, sollte ihre Kundgebung erlaubt werden! In deutschnationalen Hirnen stellt sich die Welt sehr kurios.

Die „Tribüne“ schimpft auch. „Mit einem Federstrich nimmt der sozialdemokratische Staatsfunktionär der faschistischen Republik den bis zum Weichhusten ausgepreßten Massen das Recht, auf die Straße zu gehen. Er diktiert den Burgfrieden, den die Blutfänger gefordert.“ So ergeht sich das Kommunistenblatt. Vertenselt „bürgerlich“ ist die Welt, das muß anerkannt werden. Der holbe Burgfriede zeigt sich besonders plastisch in dem wilden Kesseltreiben, das gegen die Sozialdemokratie und gegen das Reichsbanner wieder von allen Seiten mit neuer Heftigkeit eingesetzt hat. Im übrigen soll die „Tribüne“ ihrem edeln Herzen ruhig Luft machen.

Wenn eine Partei Grund hat, sich zu beschweren, dann ist es das Reichsbanner. Es hat das demokratische Recht einer Aussprache in einer Versammlung gefordert, die aller Voraussicht nach von vielen Tausenden besucht worden wäre. Diese Forderung war um so mehr begründet und berechtigt, als die Naziführer keine Gelegenheit vorübergehen lassen, bei der sie den Reichsbannerführern

nicht Feindschaft vorwerfen. Die Aussprache wurde verweigert. Sollte nun das Reichsbanner in militärischer Haltung vorm großen Diktator Hitler diesen Beschuldigungen entgegennehmen und gehoramt abtreten? Welch eine Verkenning wirklicher politischer Verhältnisse! Das Reichsbanner tat, was sich ergeben mußte aus der Entwicklung der Dinge: es rief auf zu einer Kundgebung! Der Polizeipräsident verbot alle drei Kundgebungen, weil er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sah.

Obgleich das Reichsbanner sich besonders berechtigt fühlt zu beschweren, achtet sie die Verfügung der republikanischen Behörden, denn neben demokratischen Rechten gibt es demokratische Pflichten. Das Recht kann nicht bestehen, wenn die Pflicht nicht erfüllt wird! Die Pflicht gebietet nun-

Wünsche an Flut, Flock und Flaum

In den letzten Tagen wurde in sehr vielen Briefen an die drei Zwerge Flut, Flock und Flaum der Wunsch zum Ausdruck gebracht, sie möchten doch ihre Vorführungen auch in den noch nicht besuchten Stadtteilen wiederholen. Auch aus vielen Orten außerhalb Magdeburgs kamen die gleichen Wünsche.

Leider ist es den Zwergen nicht möglich, all diesen Anforderungen nachzukommen. Sie müssen einmal wieder ihrer Arbeit nachgehen und zum andern sind sie durch die vielen Veranstaltungen stark überanstrengt. Bis zum 21. Dezember sind bereits keine Veranstaltungen mehr stattgefunden.

Die Anfragen sind auch so zahlreich, daß es beim besten Willen nicht möglich wäre, allen gerecht zu werden. Die Zwerge hoffen jedoch, im nächsten Jahre wieder nach Magdeburg kommen zu können, und zwar so rechtzeitig, daß alle Kinder sie besuchen können. Die jetzt ausgesprochenen besonderen Wünsche werden bis dahin zurückgestellt und finden dann ihre Berücksichtigung.

Der Volksstimme-Wächterontel.

mehr eins: es muß Ruhe herrschen in Magdeburg! Den Gesetzen der Republik und des öffentlichen Lebens muß Achtung gezollt werden!

Es herrscht Ruhe seit einigen Wochen in Magdeburg, das kann mit stolzer Genugtuung gesagt werden. Ob bürgerliche Zeitungen über die machtvollen Kundgebungen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und des Reichsbanners zeteren, ob die „Magdeburgische Zeitung“ ergrimmt feststellt, das Reichsbanner habe sich Hausherrngewalt angeeignet oder nicht, das spielt keine Rolle. Die Straßen am Abend bieten schon ein anderes Bild als vor Wochen, da in späten Stunden Nazihorden wie die Befessenen schrien und friedliche Passanten überfielen. Das hat sich erheblich geändert. Und diese Änderung zum Guten und zur Ruhe ist zum guten Teil auf den „Hausherren“, auf die Aktivität der republikanischen und sozialdemokratischen Arbeiterschaft zurückzuführen.

Diese Ruhe soll auch bestehen bleiben! Arbeiter und Republikaner wollen ihre politischen Kämpfe in anderer Art führen als die Hitlergarde. —

Stadt Magdeburg

Schön war das Märchen,

nun ist es zu Ende ...

Im Stadttheater durchaus noch nicht, dort geschieht es noch an jedem Sonnabend und Sonntag mit der schönen Vittoria und ihrem Husar und all den Schönheiten und stattlichen Männlichkeiten im Parkett und in den Rängen. Aber das Märchen von dem Don Quixotte der Politik ist aus. Adolf Hitler spielt jetzt „Blackschmann als Erzieher“. Mein Ding war bei seinen Strauchrittern unmöglich. Alles was sie nicht willig bekamen, das machten sie mit Gewalt. Ihnen konnte überhaupt nichts fehlgehen.

Die sozialdemokratischen Bonzen wollten sie mit Hundeweisheit in ihre Versammlungen holen. Köpfe wollten sie in den Sand rollen lassen. Alle Juden wollten sie „fressen“. Die Zinsknechtschaft gedachten sie abzuschaffen. Adolf Hitler wollten sie in der Stadthalle sprechen lassen. Das haben sie versprochen. Niemand sollte sie daran hindern. Ihre SA-Truppen würden es schon schaffen. Nun ist's nichts geworden. Die 250 Mannchen am Mittwochabend auf dem Theaterplatz mußten sich von ihrem Krause sagen lassen: „Adolf darf nicht sprechen.“ Er mußte sie nach Hause schicken mit dem Trost, den weiteren Kampf mit dem Stimmgabel auszufechten. Nun sind diese Würschchen vollkommen entwaffnet; denn ehe sie den Stimmgabel gebrauchen können, müssen sie doch noch einige Nährchen die Schulbank drücken.

Nest bleibt nur noch die blaße Hoffnung. Grün prangt sie von Magdeburgs Plakatwänden: Adolf Hitler darf in Magdeburg nicht sprechen. Weh! die Lüttung zur nächsten Wahl! Brau so, Handel und Wandel werden wieder gedeihen. Die Nazis haben sich demokratische Umgangsformen angewöhnt. Im „Generalanzeiger“ und in der vornehmen „Magdeburgischen“ werden sie aufatmen. Besteht doch nun nicht mehr die Gefahr, daß man mal „Nazi-Tränengas“ zu schlucken bekommt, oder so einen Todschläger spüren muß. Wahrhaftig, der Adolf führt auch seine Wunden herlichen Zeilen entgegen. Hoffentlich vergißt man nicht, den Marxisten den Dank abzusprechen, die den Nazis am 30. November so einen Schreck eingejagt haben, daß sie übergelaufen sind zu den politischen Kampfmitteln der Demokratie.

Zur Belebung des Straßenbildes haben die Kommunisten gelbe Plakate angeklebt. Endlich haben sie ihre richtige Farbe gefunden, die Spalter der roten Gewerkschaften. Mein Wenig glaubt ihnen mehr ihrer Kampfbetreibungen gegen Faschisten, „Sozialfaschisten“ und Brüningregierung. Sie haben durch ihr gemeinsames Stimmen mit den Bürgerlichen im Reichstag ja erst das Brüningssystem geschaffen. Ungläubig wenden sich die Passanten von dem gelben Kommunistenplakat ab.

Das einzige Morgenrot leuchtet noch von den roten Plakaten der Sozialdemokraten, auf denen die Schandtat der 107 Nazis im Reichstag angeprangert werden. Das Plakat trifft die ganze Verlogenheit der Nazi-Partei. Es zeigt, daß die 107, die mit dem Stimmgabel ins Parlament gekommen sind, dort alles unterließen, was gegen die arbeitende Bevölkerung gerichtet ist.



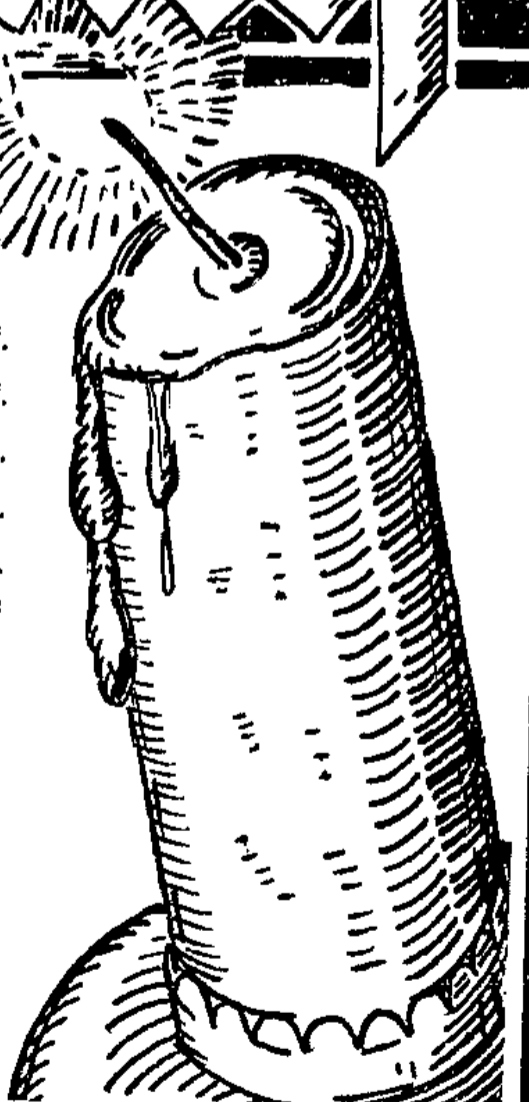
weil gut und billig!

- Napfkuchen Stück **1²⁰** Mk.
- Altdeutscher Stück **1²⁰** Mk.
- Die feine Weihnachts-Stolle
Stück **50** Pf. und **1⁰⁰** Mk.
- Egona-Kuchen Stück **75** Pf. und **1²⁵** Mk.
- Pfeffernüsse 1/4 Pfund **15** Pf., mit Schokolade **25** Pf.
- Lebkuchen Stück **5** Pf., mit Schokolade **10** Pf.
- Spitzkuchen 1/4 Pfund **25** Pf.
- Spekulatius 1/4 Pfund **20** Pf.
- Kaffee Pfund von Mk. **2⁰⁰** an
- Feinstes Auszug-Mehl 5-Pfund-Beutel **1⁴⁵** Mk.
- Feinstes Auszug-Mehl 2-Pfund-Beutel **58** Pf.

- Sultaninen 1 Pfund **56** Pf.
- Mandeln süß oder bitter 1/4 Pfund **45** Pf.
- Zitronat 1/4 Pfund **40** Pf.
- Margarine Pfund-Paket **50** Pf.
- Kokosfett Pfund-Tafel **50** Pf.

Aus der Wurst-Abteilung

- Landleberwurst 1/4 Pfund **25** Pf.
- Feine Leberwurst 1/4 Pfund **35** Pf.
- Teewurst grob oder fein 1/4 Pfund **41** Pf.
- Jagdwurst 1/4 Pfund **28** Pf.
- Knoblauchwurst 1/4 Pfund **38** Pf.
- Zervelatwurst 1/4 Pfund **39** Pf.



EDUARD GOLDACKER NACHF.

(:INH. GUSOWSKI U. VAN GROENENBERGH:) G. m. b. H.

Gr. Diesdorfer Strasse II
Breiter Weg 224

Breiter Weg 98
Neustädter Strasse

Hohefortestrasse 59
Schönebecker Strasse 105
Halberstädter Strasse 121c

Halberstädter Strasse 8
Alter Markt
Lübecker Strasse

in diesen
Filialen
keine Wurst
und Käse

Briefe an die Volksstimme

Die Wirtschaft wird angekurvt!

Selt wann? — Seit Jahren!

In allen möglichen Anlässen haben wir die Ankerberufungsversuche über uns ergehen lassen. Es scheint mir jedoch bei allen diesen Manövern der Rückwärts gang eingeschaltet zu sein, denn wir kommen auf den Vorwärts immer weiter rückwärts.
War nicht der Kreisabbau ein Schlag ins Wasser? Die durch Erwerbslosigkeit launföchtig gewordene Klasse kann selbst die „abgekauften“ Preise nicht bezahlen. Das Heer der Erwerbslosen, das heute schon auf 4 Millionen Mann beziffert wird, ist immer noch im Steigen begriffen. Dabei gehen die Aufwendungen des Reiches und der Kommunen für diese Bedauernswerten in die Milliarden. Die Zahlungsverweigerungen werden ungeahnte Formen annehmen. Möge uns das Geschick der Staats- und Wirtschaftsführer vor einer Staatspleite bewahren.
Wie wäre es nun mit folgendem Vorschlag:
Die Anstalten, die jetzt jährlich an die Erwerbslosen gezahlt werden, könnten der Industrie als wöchentliche zinslose Darlehen zugeführt werden. Jeder Arbeitgeber, der die Voraussetzungen dafür erfüllt, müßte die ihm überwiesenen Erwerbslosen einstellen und selbstverständlich nach den geltenden Tarifen bezahlen. Die Bezahlung erfolgt mit den überwiesenen Geldern.
Vielleicht sind diese Anreize für die großen Unternehmer zu gering. Die Mittel- und Kleinbetriebe werden sich aber doch bis zu einem gewissen Teil ankurven. Ein Schritt zur produktiven Erwerbslosenfürsorge wäre damit wieder getan. Die Großen werden den Kleinen folgen müssen, auch sie müssen ihre Betriebe ankurven. Es besteht dadurch die Aussicht, Auslandskredite zu bekommen, um damit die Wirtschaft vollends in Gang zu bringen.
Wenn das nun wieder ein Schlag ins Wasser wird, dann ist das Geld auch nicht verloren. Es ist ja nur ein Darlehen an die Industrie und könnte zurückgefordert werden. Es hätte aber auch schon so seinen guten Zweck erfüllt. Es hat seinen Mann genährt und ihm wieder moralischen Halt gegeben. —

Politischer Diskussionszettel in der Münzstraße

Vor dem Gebäude unserer „Volksstimme“ stauen sich täglich nach Erscheinen der Zeitung die Menschen und nehmen mit Freude oder Ärger — je nach der politischen Einstellung — von den neuesten politischen Meinungen Notiz. Oft bilden sich Gruppen und dann wird lebhaft diskutiert.
So war es auch wiederum am Mittwoch. Es ging sehr temperamentvoll zu. Stoff war ja genügend vorhanden: die verbotene Versammlung Adolf Hillers. Nicht auffällig benahm sich ein sehr gut gekleideter arischer Jüngling mit Manolol und zerknackten Baden. Er nahm aber nicht das Wort. Alton Ansehn nach verspürte er dazu keine Lust, denn unsere Genossen und Reichsbannerkameraden beteiligten sich recht aktiv an der Aussprache. Lebhaft war vor allem die Diskussion über das im Mundfunk geprüfte Medvedueff Mötting-Kleber; aber auch andre akute Tagesfragen standen zur Aussprache. Eine geraume Zeit hörte ich zu, dann aber meldete ich mich zum Wort. Vorkämpfer für das Dritte Reich waren genügend anwesend, sie zogen es jedoch vor, zu schweigen. Dafür waren aber die „Behercherer des Jakobischplatzes“ um so rühriger. In größerer Zahl waren sie erschienen. Sie schwärmten von Rußland, schimpften auf die Arbeitslosenversicherung, schimpften auf die Sozialfaschisten. Im gleichen Atemzug forderten sie die Einheitsfront zwischen Reichsbanner und „Anifia“. Es war krauses Zeug, was sie hervorbrachten. D diese Geuchler! Haben sie nichts von einer NSD. gehört, nichts von dem Ueberfall kommunistischer Wegekämpfer auf Reichsbannerleute in Berlin? Ist ihnen ihr Ueberfall auf junge Arbeiterpostler hier in Magdeburg schon aus dem Gedächtnis verschwunden? Wie vergessen nicht so schnell! Entweder sind sie dumm, oder sie handeln getreu nach dem Rezept ihres Obergebiets Lenin mit Klüge, List, Falschheit usw.

107 Nazis schützen das Kapital

Als vor einigen Tagen Plakate mit dieser Ueberschrift an den Magdeburger Luftschäulen prangten, gaben sie manchem Bürger zu denken und so auch mir. Auch mich hatte die nationalsozialistische Welle gefaßt, wie viele andre, bei denen ebenfalls die Wirt-
rend im Vorjahr nur 4851 Schweine gezählt wurden, sind es in diesem Jahre 5620, also 769 mehr. Die Pferde müssen immer mehr die Konkurrenz der Kraftwagen anerkennen. Der Bestand ist von 3652 auf 3199 gesunken, also 453 weniger. Esel, Maulsessel und Maultiere waren am 1. Dezember 1930 14 vorhanden (22). Der Bestand an Rindvieh ist mit 1375 gegen 1440 im Vorjahr ungefähr der gleiche geblieben. Die Schafe sind von 1370 auf 1432 gestiegen, während an Ziegen in diesem Jahre nur 1026 gezählt wurden (1210 im Vorjahr).
Daß die zahmen Kaninchen immer mehr als Sonntagsbraten begehrt werden, geht aus dem Ansteigen der Zahl von 9215 im Vorjahr auf 12650 in diesem Jahre hervor. Au Federziegel (Gänse, Enten, Hühner, Trut- und Perlhühner) wurden 79 194 gegen 71 476 im Vorjahr gezählt. Unter dem Federziegel befinden sich 66 958 Legehühner. Die Anzahl der Bienenstöcke hat sich von 734 auf 939 erhöht. —
Arbeitervohlfahrt Reform-Gopengarten veranstaltet eine Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 21. Dezember, 17 Uhr, im großen Saale „Neuer Schwan“. Hierzu sind alle Einwohner herzlich eingeladen. —
Der Weihnachtsabend der Versuchsschule Wilhelmstadt war auch diesmal wieder nicht ein Elternabend schlechthin. Er spiegelt in allen seinen Teilen die Eigenart dieser Schule wider, die sich treffend in die Worte „Vom Kinde aus“ fassen läßt. Keine gelehrten Theaterstücke werden von Kindern mehr oder wenig glücklich gespielt. Aber jede Klassengemeinschaft erlaubt es uns, heute einmal einen Blick in ihre „Spielarbeit“ zu tun, wie sie vom Christkind geträumt hat, wie sie ihre Spielspielensucht erlebt hat. Ausgelassen, unbeschoren sollen und werden die Kleinen und Kleinsten über die Bühne, weil sie keine Schauspieler mit Rollen sind, sondern weil sie sich selber spielen, ihre selbst-erwachten Lustigkeiten, ihre selbstempfundene Gefühle. Und auch das schöne Struppenspiel von U. Herrmann, das die ganze Schulgemeinde, Kinder, Elternchor und Orchester in gemeinsamem Willen harmonisch vereinigt, war in seiner Schlichtheit der Worte und Gestaltung ein wahrhaft kindliches Weihnachtsfest. Die Elternschaft und die Freunde der Schule, die vom Schulleiter, Herrn Viktor Rauch begrüßt wurden, nahmen die Gaben der Kinder dankbar entgegen. Die Worte des Vorlesenden des Elternbeirats, Herrn V e d e r, zeigten, daß die Elternschaft geschlossen hinter dem pädagogischen Willen dieser Schule steht. —
Rote Spielschar Magdeburg. Die am Sonnabend geplante Fahrt nach Dessau findet nicht statt. Für Laugenweddingen erfolgt noch Bescheid. —

Deshalb kann die neuste Naziparole niemanden verführen. Ob die Herrschaften mit Gewalt oder mit dem Stimmzettel kämpfen, ihr Werk ist Lug und Trug. Die Arbeiterschaft wird dafür sorgen, daß auch ihre letzte Hoffnung nicht in Erfüllung geht.

Steuerkarten an Arbeitgeber abliefern!

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerkarte für 1931 bei Beginn des neuen Kalenderjahres oder bei Beginn des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber auszuhandigen. Solange die Steuerkarte nicht ausgetauscht ist, muß der Arbeitgeber vom vollen Lohnbetrag 10 v. H. (zunünftig Lebgehaltszuschlag) ohne jede Ermäßigung als Steuer einbehalten.
Der Arbeitnehmer hat selbst dafür zu sorgen, daß die Steuerkarte für 1931 rechtzeitig in seinen Besitz gelangt. Geht ihm die Steuerkarte nicht rechtzeitig zu, muß er sie bei der Gemeindebehörde abholen. Arbeitet er gleichzeitig bei mehreren Arbeitgebern, muß er bei der Gemeindebehörde die Ausstellung einer zweiten oder ferneren Steuerkarte beantragen.
Es liegt im Interesse jedes Arbeitnehmers, diese Bestimmungen genau zu beachten. In allen Zweifelsfällen empfiehlt es sich, beim Finanzamt anzufragen. —

Erfolge der Magdeburger Volkshochschularbeit

In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Magdeburger Volkshochschule, die unter dem Vorsitz von Stadtschulrat Böcher stattfand, erstattete Dr. Seifert ausführlich Bericht über die Herbstarbeit der Magdeburger Volkshochschule. Die zurzeit herrschenden ungünstigen Verhältnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete gehen auch an den Volkshochschulen nicht spurlos vorüber. Die Existenz dieser Institute, vor allem mancher Seime, sei in vielen Städten aufs schwerste bedroht. Die Magdeburger Volkshochschule hat versucht, all den Auswirkungen der Zeit und der Arbeitslosigkeit Rechnung zu tragen. Durch Arbeitsabgrenzungen zu den kaufmännischen Lehranstalten, der Haushaltung- und Gewerbeschule und dem Institut für Leibesübungen sowie durch Arbeitsverbindungen mit anderen gleichwertigen Instituten zur Vermeidung von Doppelkursen, habe erst einmal eine Grundlage für den Lehrplan geschaffen werden müssen. Das Ziel war insbesondere die Einrichtung von Dauerkursen, um somit einen festen Stamm von Menschen für längere Zeit an die Volkshochschule zu festigen.

Eine große Zahl Kurse (43) war angeregt worden. Die über Erwarten hohe Teilnehmerzahl im gegenwärtigen Lehrabschnitt (etwa 1000) rechtfertigte die Durchführung aller im Lehrplan beantragten Kurse. Dies ist ein erfreuliches, alle Erwartungen weit übertreffendes Ergebnis. Die Teilnehmer wurden statistisch — Alter, Geschlecht, Sozialstand — erfasst, um Unterlagen für die künftige Ausgestaltung der Lehrpläne zu erhalten. Die Anzahl der männlichen Teilnehmer ist gegenwärtig größer als die der weiblichen. Das Durchschnittsalter liegt zwischen 20 und 26 Jahren. Ein sehr großer Teil der Teilnehmerchaft (bei den Männern etwa 85 Prozent) besteht aus Menschen lediglich mit Volkshochschulbildung. Die Volkshochschulen in Groß-Dittersleben und Schönebeck werden von Magdeburg aus geleitet. Ferner ist Dr. Seifert zum Geschäftsführer der „Volkshochschule Kreis Calbe“ gewählt worden.

Ein ganz besonders wichtiges Gebiet im Rahmen der Volkshochschule, sei die Einrichtung von Freizeitkursen, die in enger Zusammenarbeit mit der Regierung durchgeführt werden. Erst jüngst waren wiederum 60 jugendliche Arbeitslose jeden Standes und jeder politischen Einstellung zu gemeinschaftlicher Arbeit und zu geistiger und körperlicher Erholung für kurze Zeit in Stecklenberg im Bezirksjugendheim. Der neue Lehrabschnitt (1. Semester 1931), der sich ebenfalls auf 9 Wochen erstrecken soll, wird auch Arbeitslosenkurse (Kurskurse, berufsunfähliche Lehrgänge usw.) in den Lehrplan aufnehmen. —

Weihnachtsfeiern der Kinderfreunde

Die Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde veranstaltet am Sonntagabend, dem 20. Dezember, zwei Weihnachtsfeiern im Franke-Jugendheim. Abends 6 Uhr und abends 8 Uhr. Eingeladen sind Kinder, Eltern und alle Freunde der Arbeiter-Kinderbewegung. Den Gästen soll eine wirkliche Feiertunde bereitet werden. Lichterglanz, Tannengrün, Nieder, Kinderlust im Spiel werden sich entfalten. Ueber „Neue Jugend — neuer Glaube“ wird Genosse C. A. Müller sprechen.

Eine Weihnachtsfeier für Arbeiterkinder eigener Art soll sich gestalten. Die alten Feiertage haben für uns ihren Sinn verloren, das Bedürfnis, in feierlicher Stunde beieinander zu sein, für Herz und Gemüt Nahrung zu suchen, ist aber in uns gerade in dieser trüben Zeit stärker als jemals zuvor. Darum suchen wir Feiertage und sind bestrebt, ihnen neuen Inhalt zu geben. Dies Neue will in der Jugend wachsen, will von ihr ausgehen, um die Menschen, die Herzen zu erobern.
Das Weihnachtsfest ist in erster Linie ein Fest der Kinder zwar, es ist aber auch das Fest der Gemeinschaft zwischen jung und alt. Ein Fest des Glaubens an uns selbst, ein Fest der Zuversicht. Diese Idee wird die Feier beherrschen, sie wird in schonster Form zum Ausdruck kommen.
Kommt zur Weihnachtsfeier der Kinderfreunde! —

Schwere Jungen in Diesdorf

In einem Geschäft in Diesdorf erschien während der Abwesenheit des Besitzers und seiner Frau ein junger Mann, der das allein anwesende Hausmädchen aufforderte, an einem bestimmten Ort an das Telefon zu kommen, da ihre Dienstherrschaft ihr etwas zu sagen hätte, und er soll so lange im Geschäft bleiben. Das 14-jährige Hausmädchen hegte aber sofort Mißtrauen, zumal in der Nähe ein zweiter Mann stand. Das Mädchen machte den Hund los, der aber nicht eingriff, weswegen es geistesgegenwärtig zu einer eisernen Stampoß griff und damit dem Mann energisch zu Leibe ging. Die beiden Männer zogen sich darauf zurück. Kurze Zeit später fielen in der Nähe des Grundstücks einige Schüsse, die die beiden bisher Unbekannten verrieten.
Sie konnten verhaftet werden. Eine Hausjuchung in der Wohnung der beiden ergab eine große Menge Jagdwaffen, Pistolen, Revolver und verschiedenes Diebesgut, das die Täter in Diesdorf und auswärts erbeutet haben müssen. Es sind auch inzwischen Personen festgesetzt worden, die von den beiden Verhafteten gewilderte Hagen für 3 Mark das Stück gekauft haben, so daß in den beiden nicht nur Diebe, sondern jedenfalls auch Gehler und Wild- diebe festgenommen sind. —

Viehhaltung in Magdeburg

In diesem Jahre wurden in Magdeburg bei der Viehzählung am 1. Dezember 6776 Viehhaltungen gezählt, das sind also 344 Haushaltungen mehr als im Vorjahre (6432). Von größter Wichtigkeit ist die Zunahme der gezählten Schweine. Wäh-

schaffliche Notlage die Ursache der Bestimmungänderung war. Sympathisierte mit den Nazis; von einer Mitgliedschaft hielt ich die hohen Beiträge und der hochprozentige Nachschlag innerhalb der NSDAP. ab. Ich hoffte auf eine bessere Zeit, von der vorläufig nur die Nazi-Klassen merklich verspürten.

Die bes. öfteren von der sozialdemokratischen Presse gebrauchten arbeitervindlichen Beschlässe und Bestimmungen der Fraktion gaben mir die Ueberzeugung, daß diese Wunderdoktor in Wirklichkeit stumpellose Ausbeuter der wirtschaftlichen Notlagen sind. Einzlig und allein die Notlage ist es, der sie die Erfolge der 14. September verdanken, nicht ihr Programm, von dem die große Mehrzahl keine Ahnung hat. Bei genauer Betrachtung des Programms der NSDAP. wird man finden, daß es manchem Grafen entfallt, die fast lächerlich wären. Einen ungewollten Erfolg aber können die Nazis verbuchen: neben dem erwachenden Straßenspökt ist die Sozialdemokratie erwascht und paßt zu. In werde in der Umnahme nicht festlegen, daß der Nationalismus eine vorübergehende Erscheinung ist und im gleichen Schritt an der Arbeitslosigkeit abeben wird, denn Deutschland ist nicht Italien noch Rußland.

Wäge die Sozialdemokratie nicht fehlerfrei sein — keine Partei ist es heute — so rufe ich andern irreföhrten Arbeiter zu: Laßt euch nicht von politischen Geschäftsmachern mißbrauchen, seht zurück zur Sozialdemokratie.

Es darf nicht zum Bruch kommen

Wenn man als Arbeitsloser sich so umhört und mit den Leidensgenossen ins Gespräch kommt, kann man immer wieder hören, daß doch mal eines Tages die ganze Geschichte zusammenbrechen müßte. Fragt man dann: Ja, Vollege, wie stellt dir die denn den Zusammenbruch und das, was nachher kommen soll eigentlich vor? So halten sie es wie die kommunistischen Stadteverordneten; dafür zu sorgen ist nicht unsere Aufgabe, daß sie sich nicht dar.

Das Geld, das für die Erwerbslosen aufgewendet werden muß, erzeugt ja keine Werte. Dieser Zustand, in diesem Umfang in alle Ewigkeit fortgesetzt, muß zu schweren Erschütterungen führen. Auch die Stimmung der zum Teilen gezwungenen Arbeiter wird mit zunehmender Not nicht besser. Es geht mit der Stimmung der Erwerbslosen so, wie im Weltkrieg mit der Stimmung der Soldaten. Sie ist ausgezeichnet, bis eines Tages die Regierung als oberste Heeresleitung ganz erlautet ist, daß ein Nevolle ausbricht. Man könnte das Arbeitsamt mit dem Präfekten im Kriege vergleichen. Wie das Präfektenamt nicht genug Lebensmittel hergeben konnte, so kann auch das Arbeitsamt nicht genug Unterstützung geben, weil die Mittel beschränkt sind. Das Präfektenamt irug hier und da durch ungleichmäßiges Verteilen der vorhandenen Lebensmittel zur Sicherung des Uwellens bei. Auf dem Arbeitsamt müssen die angesagerten Arbeiter zum Teil bis sechs Stunden warten, ehe sie abgeholt werden. Das trägt auch nicht zur Hebung der Stimmung bei. Troßdem wird und darf es nicht zum „Bruch“ kommen. Ein „Zusammenbruch“ könnte man sich doch nur so vorstellen, daß eines Tages die Regierung sagt: „Wir sind fertig, wir können nicht mehr, wir müssen die Zahlungen einstellen.“ Was dann kommen müßte, kann sich wohl jeder selbst ausmalen. Die Erwerbslosen würden zur Selbsthilfe greifen und würden nehmen, was ihnen in den Taschen manchenmal nur mit äußerster Anstrengung zu verbütten wußten, wäre dann eingetreten. Solange es kommen, wäre für verantwortungslöse Führer nicht schwer zu mütigen aber doch bald gelernt haben, daß die Folge jedes Zusammenbruchs, sei es durch Krieg, Inflation, Wirtschaftskrise oder irgend etwas anders, nur die arbeitende Bevölkerung tragen muß. Jeder wälzt sich seinen Anteil an den Lasten ab und den Resten beißen die Hunde.

Wir können die heutige Wirtschaftskrise mit der Inflation vergleichen, nur daß die Wirtschaftskrise international ist. Aber wie nach der Inflation der Zusammenbruch nicht kam, wie er auch jetzt nicht kommen dürfen. Als es in der Inflation nicht höher ging, mußte eine radikale Wendung, nämlich die Einführung der Rentenmark, vorgekommen werden. So werden auch über kurz oder lang die heutigen Verhältnisse geändert werden müssen. Es wird die Arbeitszeit radikal herunter, die Kaufkraft der Bevölkerung aber wird heraufgesetzt werden müssen. In diese Veränderungen wird sich die Dauer keine Regierung, sei sie links oder rechts eingestellt, herumkommen.

Darum nicht so viel vom Zusammenbruch reden. Mit einem zusammengebrochenen Wirtschaft können wir Arbeiter nichts anfängen, wo nichts mehr ist, können auch wir nichts mehr haben. Darum kommt und reißt euch ein in die Kampffront. Geht mehr in gemeinschaftliche und politische Versammlungen, damit ihr die wirtschaftlichen Verhältnisse besser fennan und übersehen lernt. Aufklärung tut not.

— Freigabe des Abschabepitates zu Fernerleben. Der Abschabepitas auf dem Stabenwerder in Fernerleben wird nach Fertigstellung der Pflasterung des Elbweges für die Bewohner von Fernerleben und Salbe wieder für die Abfuhr freigegeben. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß der städtische Abschabepitas Westerbüden ausschließlich den Wohnern des Stadtteils Westerbüden zur Abschabfuhr zur Verfügung steht. —

— Warnung vor falschen Revisoren. Von Elektrifizierung wird uns geschrieben: Durch Mitteilung von Dokumenten haben wir festgestellt, daß Schwindler, welche z. B. sogar Dienstmützen tragen sollen, in den Privathaushalten die elektrischen Anlagen revidieren und sich zur sofortigen Freigabe der Mängel gegen entsprechende Bezahlung bereit erklären. In eingehenden Fällen ist auch die Revision von Badebänken und Radioapparaten auf die gleiche Weise versucht worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wir derartige Arbeiten nicht ausführen, sondern, falls Mängel vorhanden sind, an einen Installateur verwiesen. Um die Beteiligten vor Schaden zu bewahren, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß alle unsere Beauftragten einen Personalausweis mit Lichtbild besitzen, welcher auf Verlangen vorgezeigt werden muß. Ist der angegebene Revisor hierzu nicht imstande, empfehlen wir, sofort die Polizei zu benachrichtigen. —

— Unfall auf der Arbeitsstätte. Der Arbeiter Otto Koch, Leipziger Straße 85a, fiel auf seiner Arbeitsstätte von einer Lore mit dem Kopf auf eine Schiene und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Sudeburger Krankenhaus gebracht. —

— Autounfall. Auf der Leipziger Chaussee fuhr der Chauffeur Ewald Wolz mit seinem Auto gegen einen Baum. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Sudeburg. —

— Autobrand. Am 17. Dezember um 14.55 Uhr rückte der Löschzug I der Feuerwehr auf mündliche Meldung zur Kantstraße zu einem Autobrand aus. Das Feuer wurde mit kleinem Löschgerät beseitigt und um 15.03 Uhr kehrte der Löschzug wieder auf die Waage zurück. —

— Freitag. Auf dem Lagerplatz Kleine Diesdorfer Straße, Ecke Sachsenting, erlangte sich am Donnerstagabend gegen 10 Uhr der Expediteur Johann Friede, Aufschertstraße 18 wohnhaft. Der Grund soll Schwermut sein. Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. —

— Einbruch ins Zollamt. In der Nacht zum 17. Dezember brachen bisher unbekannte Personen in die Diensträume des Zollamtes am Hafen ein. Sie stahlen ein Mikroskop, ein Messinggewicht (50 Gramm), einen raschen Laboratoriumsmanometer und einen Schlüsselring. —

Kleine Chronik

Vor Augen der Kinder überfahren

Auf der Eisenbahnstation Cheshoven bei Köln verfuhrte eine Frau, Mutter von vier Kindern, auf einen bereits fahrenden Zug zu springen. Sie wurde ein Stück mitgeschleift und sofort getötet.

Zwei Kinder der Frau, die bereits in den Zug eingestiegen waren, waren Augenzeuge des grauenvollen Endes ihrer Mutter.

Bombenattentat in Lyon

In Lyon ist am Mittwoch ein geheimnisvolles Bombenattentat — das siebente während weniger Monate — auf das größte Kaufhaus der Stadt verübt worden.

Wie bei allen vorangegangenen Fällen war an der Eingangstür des Gebäudes von einem Unbekannten ein Paket mit einer Füllmaschine niedergelegt und zur Explosion gebracht worden. Unter einer furchterlichen Detonation zersprangen die großen Scheiben der Auslagefenster, während in den anliegenden Häusern durch den Druck der Explosion die Fenster zersprangen. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich bei den Bombenschlägen um die Tat eines Weltkriegerbüchsen handelt, der, unter irgendeiner Zwangsvorstellung lebend, verlobt immer wieder Bombenattentate auf verschiedene größere Gebäude der Stadt unternimmt.

Ueberschwemmung in Berlin

Durch einen Wasserrohrbruch riesigen Ausmaßes ist ein größeres Stück der Potsdamer Straße unter Wasser gesetzt. Der Straßenverkehr erleidet empfindliche Störungen. Die Wiederherstellungsarbeiten werden vermutlich mehrere Tage dauern.

Mordversuch

In Sinsfeld bei Königslutter wurde ein Mordanschlag auf den 89 Jahre alten Landwirt Wilhelm Herrmann verübt. Der Täter schoß mit einer Mehrschußwaffe durch ein Fenster, an dem die Vorhänge zur Seite gezogen waren, und traf den Landwirt, der sich in diesem Augenblick bückte, um seine Stiefel anzuziehen, in den Rücken. Die Verletzungen sind schwer. Herrmann wurde in das Krankenhaus gebracht.

Als der Tat verdächtig erscheint der Bruder, mit dem Erbtreuhandlungen bestanden und die Familie Friede in Sinsfeld, die mit Herrmann oft im Streite lag. Ein Sohn dieser Familie, Walter Friede, 20 Jahre alt, wurde in Haft genommen, um dem Amtsgericht in Braunschweig vorgeführt zu werden.

Friede bestreitet die Tat, kann aber keine Angaben machen, wo er sich zu der Zeit des Mordanschlags befunden hat. Er verwickelte sich außerdem in Widersprüche.

„Belagerung“ eines Diebes

In Harburg-Wilhelmsburg kam es um den wegen Diebstahls gesuchten noch ziemlich jungen Siegmund Chojnacki zu einem heftigen Polizeikampf.

Als bekannt wurde, daß Chojnacki bei seinen Eltern versteckt gehalten wurde, wollten Kriminalbeamte den Beschuldigten in der Wohnung verhaften. Den Beamten wurde jedoch kein Einlaß gewährt, der Gesuchte und seine Eltern verbarrikadierten die Wohnungstür und bewarfen schließlich die „Wegner“ durch die Türscheiben mit Tellern, Bestecken, Flaschen, Zangen, andern Werkzeugen, Steinen in verschiedenen Größen, und sogar mit einer größeren Fleischhackmaschine. Auch wurde verschiedentlich versucht,

die Beamten mit kochendem Wasser zu begießen. Nachdem die Familie Chojnacki dann mit Schüssen bedroht hatte, wurden von den Beamten zwei Schredschüsse abgegeben. Ein weiterer Schuß traf den geflüchten Jugendlichen leicht an der Schulter. Jetzt drangen die Beamten in die Wohnung ein.

Frau Chojnacki stand gerade im Begriff, die ganze Hude mit Petroleum anzustreichen. Die vor der Tür aufgestellten Möbelstücke waren bereits mit Petroleum übergossen. Siegmund Chojnacki, der wiederholt mit einem scharfen Dolch durch die eingeschlagene Türöffnung gestochen hatte, wurde wegen der erlittenen Verletzung ins Krankenhaus transportiert. Die Eltern des kampflustigen Diebes wurden verhaftet.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde

Weihnachtsfeier

am Sonnabend, dem 20. Dezember 1930, abends 6 (18) Uhr und 8 (20) Uhr im Franke-Jugendheim

Verkehrsunfälle durch Schnee in Berlin

In Berlin, 18. Dezember. In der Reichshauptstadt verursachte starker Schneefall am Mittwoch zahlreiche Verkehrsunfälle und Störungen. In der Kaiserallee geriet ein Autobus in's Schleudern und prallte mit voller Wucht gegen den Bürgersteig und einen Gastandhaber. Zwei Personen, die auf der hinteren Plattform standen, wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert, wo sie mit schweren Verletzungen bewußtlos liegenblieben. Zwei Fahrgäste erlitten durch Glassplitter stark blutende Verletzungen.

Insgesamt verunglückten durch den starken Schneefall 25 Personen, von denen acht Knochenbrüche erlitten und in Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. In allen Fällen sind die Betroffenen Personen durch Sturz zu Schaden gekommen, da nur vor wenigen Häusern rechtzeitig Sand gestreut war.

Vermehrung der weißen Mäuse

Arnolt Bronnen heiratet die Mäuse-Amazone.

In Berliner „Mittags-Abendblatt“ lesen wir:

Heute nachmittag wird die Paulskirche in Zehlendorf der Schauplatz eines „vaterländischen Ereignisses“ sein: der Hochzeitsfeier Arnolt Bronnen (ein Dichter, der trotz nichtaristokratischer Herkunft zu den Nazis gegangen ist. Red. W.), wird mit dem 21-jährigen baltischen Fräulein Power in den heiligen Stand der Ehe treten.

Fräulein Power hat nach dem Fiktivkrieg am Nollendorfplatz für sich den Ruhm in Anspruch genommen, die kleine Armee der weißen Mäuse gegen die „filmbeschimpfte“ deutsche Armee mobil gemacht zu haben. Wenn das zutrifft, läßt sich nur sagen, daß der Herr und die zukünftige Frau Bronnen gleichermaßen mutig sind; sie, weil sie (man denke!) die kleinen Viehweiber, die sonst dem schwachen Geschlecht nicht sehr angenehm zu sein pflegen, ohne Ohnmachtsanfall aufs „Schlachtfeld“ gebracht hat, und er, weil er diese furagierende Dame ehelicht.

Es hieß seinerzeit, daß sich der Tierquälerei mit der „Tat“ der Frau Power-Bronnen beschäftigen wolle; dem scheint aber nicht so zu sein, jedenfalls liegt bisher ein Ergebnis dieser Untersuchung nicht vor. Ob sich das „Weiße-Mäuse-Schön“ des Fräulein Power unter der Obhut ihres vorkräftigen Ehegatten geben wird? —

Berggruß in Frankreich

Am Badestrand der Côte des Basques an der südwestfranzösischen Ozeanküste, hat sich ein seltener Berggruß ereignet, der die Strandpromenade auf etwa 200 Meter Länge vollkommen verschüttete.

Der italienische Ozeanflug

Rom, 18. Dezember. Von dem aus 12 Flugzeugen bestehenden italienischen Luftgeschwader, das am Mittwoch zu einer Reise nach Südamerika startete, erreichten nur acht das Ziel der ersten Etappe, Los Alcazares bei Cartagena.

Vier Flugzeuge mußten, durch starken Gegenwind gezwungen, in der Via-Vucht (Wallores-Insel) auf Wasser niederzehen. Sie sollen heute nach Los Alcazares weiterfliegen.

Grubenkatastrophe in Südafrika. Ein weißer Bergarbeiter und drei Eingeborne wurden bei einem Gesteinsbruch in der City-Deep-Grube bei Johannesburg (Africa) getötet. Zahlreiche Eingeborne erlitten schwere Verletzungen.

Beschlagnahme von Mauthausen. Beamte der Neunkircher Zollpolizei beschlagnahmten eine Morphiumsendung im Werte von etwa einer Million Dollar, die als „Beden“ deklariert mit dem Dampfer „Alfisa“ in USA. eingetroffen war. Dem Ring der Mauthausen-Händler war offenbar rechtzeitig verpfliffen worden, daß die Polizei Kunde gemacht hatte. Denn als die Sendung bei der Zollkontrolle beschlagnahmt wurde, nachdem das Schiff 10 Tage lang von 18 mit Maschinengewehren bewaffneten Geheimpolizisten bewacht worden war, konnte nur vorgeführte Mittelsmänner, aber keine von der Polizei geflüchten Schmuggler verhaftet werden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Gewinnauszug

3. Klasse 36. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und je einer auf die untere Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 17. Dezember 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 5000 M. 131980
- 4 Gewinne zu 2000 M. 64151 336131
- 30 Gewinne zu 1000 M. 16841 29298 33908 67499 104715 128088 140191 161682 195447 209138 240229 316450 334040 343018 378188
- 44 Gewinne zu 800 M. 1745 6597 22700 47432 104205 110385 118796 134444 163152 189590 189905 192909 195491 206019 247920 247454 268341 294191 294332 308439 377448 393828
- 70 Gewinne zu 600 M. 6190 7316 16503 17506 22265 24956 27057 33761 49944 63470 74045 80168 91488 100977 109921 122705 162007 83288 183325 204843 207880 209220 220336 226362 243857 2.3576 109789 316422 321202 342072 373643 393216 394544 398850 399344

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 100000 M. 334354
- 2 Gewinne zu 6000 M. 317420
- 8 Gewinne zu 3000 M. 189081 181477 184262 305476
- 10 Gewinne zu 2000 M. 51871 75098 115982 142238 193934
- 28 Gewinne zu 1000 M. 1818 40297 69344 105780 129068 142124 163225 191987 192814 220418 253061 310422 389700
- 38 Gewinne zu 800 M. 9373 15892 36092 47742 101428 141928 143467 164638 185182 174182 210857 254170 271449 287835 309927 322901 351032 388222 394562
- 48 Gewinne zu 600 M. 894 28381 49827 68636 78868 82462 105222 146768 152849 183830 184070 187361 217110 218873 223148 225097 228498 258966 262330 267253 277434 325923 366830

Für wenig Geld große Weihnachtsfreude

bereiten Sie dem Kinder mit einem Päckchen Jolitta-Juno-Zigaretten, ein Geschenk, das selbst für den kleinlichsten Geldbeutel erschwinglich ist. Suchen Sie daher nicht lange nach anderen Dingen, sondern wählen Sie die Jolitta-Juno-Zigarette. Alle Tabakhandlungen führen diese bekannte Marke, die auch in kleinster Packung bei jedem Käufer helle Freude ausstrahlt.

Zu des Kindes Weihnachtsfreude gehört der Rama-Kuchen



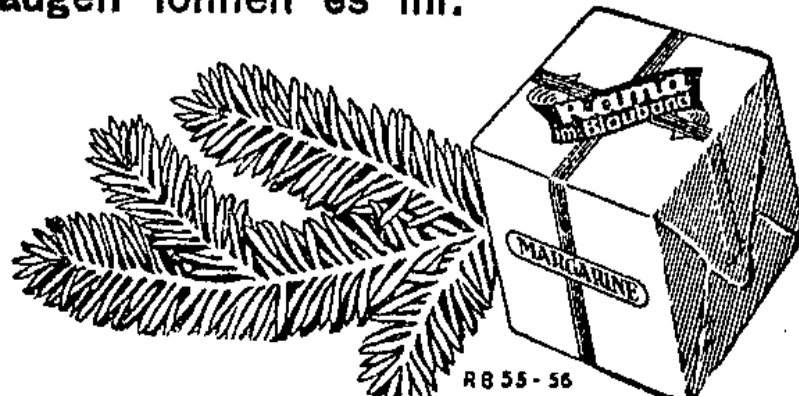
MARGARINE

Zu Weihnachten muß der Kuchen gelingen; er rührt sich herrlich, geht wunderbar auf und schmeckt prächtig — mit Rama.



Drei Dinge sind es, die des Kindes Freude am Weihnachtsfest ausmachen: die Schulfreien, die Geschenke

und — die vielen, guten Weihnachtskuchen. Daran denkt jede Mutter, die ihre Kinder zu den Feiertagen glücklich sehen will. Da sie weiß, daß die Kinder zu Weihnachten etwas besonders Feines erwarten, verwendet sie besondere Sorgfalt auf die Zubereitung des Weihnachtsgebäcks. Sie nimmt nur Rama Margarine, die nahrhafte, kraftpendende, aromareiche Rama. Und strahlende Kinderaugen lohnen es ihr.



Konsum-Berein

für Magdeburg u. Umgegend, G. G. m. b. H.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringen wir nachstehende Artikel empfehlend in Erinnerung:

Bäckartikel

Weizenmehl 1 Pfd. 22 Pf.	Zucker, Raffinade Pfd. 30 Pf.
Bentelmehl, Diamant 5 Pfd. 165 Pf.	Zucker, Melis Pfd. 20 Pf.
Bentelmehl, GGG, Knechtstolz 5 Pfd. 160 Pf.	Sultaninen Pfd. 64 Pf.
Bentelmehl, GGG 2 Pfd. 70 Pf.	Rosinen Pfd. 50 Pf.
Pflanzenbutter Pfd. 52 Pf.	Korinthen Pfd. 50 Pf.
R.-B.-Margarine, extra Pfd. 108 Pf.	Mandeln, süß oder bitter Pfd. 130 u. 180 Pf.
R.-B.-Margarine, fein Pfd. 84 Pf.	Palmin Pfd. 85 Pf.
Merseburger Margarine Pfd. 84 Pf.	Schmalz Pfd. 70 Pf.
Flam.-Margarine Pfd. 100 Pf.	Milch, frische Liter 32 Pf.
Zafelmargarine Pfd. 52 Pf.	Milch, kondensierte 55 u. 80 Pf.

Banilinzucker, Backpulver, Küchengewürz, Zitronen, Zitronat und Gefe.

Baumbehang

Tannenzapfen Stück 8 Pf.	Wandbehang Pfund 160 Pf.
Konpareille Pfund 130 Pf.	Bandantränge Pfund 100 Pf.

Für den Weihnachtstisch

Conignuchen, in eigener Bäckerei hergestellt Stück 15 10 und 5 Pf.	Zeegebäck Pfund 180 Pf.
Pflastersteine Pfund 60 Pf.	Reis Pfund 100 u. 60 Pf.
Matronen-Kofas Pfund 120 Pf.	Weihnachtsmänner Stück 10 Pf.
Spitzuchen Pfund 140 Pf.	Perlsipan-Kartoffeln Pfd. 100 Pf.

Baumkerzen, die Schachtel 35 und 70 Pf.
Walnüsse, Haselnüsse, Äpfel und Apfelsinen

Präsident-Zigarren u. Zigaretten in allen Preislagen

Konserven

Kirschen, rot, mit Stein 1/2 Dose 85 Pf.	Birnen 1/2 Dose 185 Pf.
Ananas 1/2 Dose 135 Pf.	Birnen 1/2 Dose 100 Pf.
Kirschen, schwarz 1/2 Dose 85 Pf.	Apfelfloben 1/2 Dose 75 Pf.
Pflaumen, mit Stein 1/2 Dose 42 Pf.	Heidelbeeren 1/2 Dose 100 Pf.
Pflaumen, ohne Stein 1/2 Dose 45 Pf.	Heidelbeeren 1/2 Dose 55 Pf.
Mirabellen 1/2 Dose 85 Pf.	Stachelbeeren 1/2 Dose 70 Pf.

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

GGG-Toiletten-Seifen

Rosenblendeife Stück 25 Pf.	Fliederseife Stück 50 Pf.
Silbermilchseife Stück 15 Pf.	Buttermilchseife Stück 25 Pf.
Germanenseife Stück 26 Pf.	Badeife Stück 35 Pf.

GGG-Fahrräder

Bestellungen werden in allen Lagern angenommen.

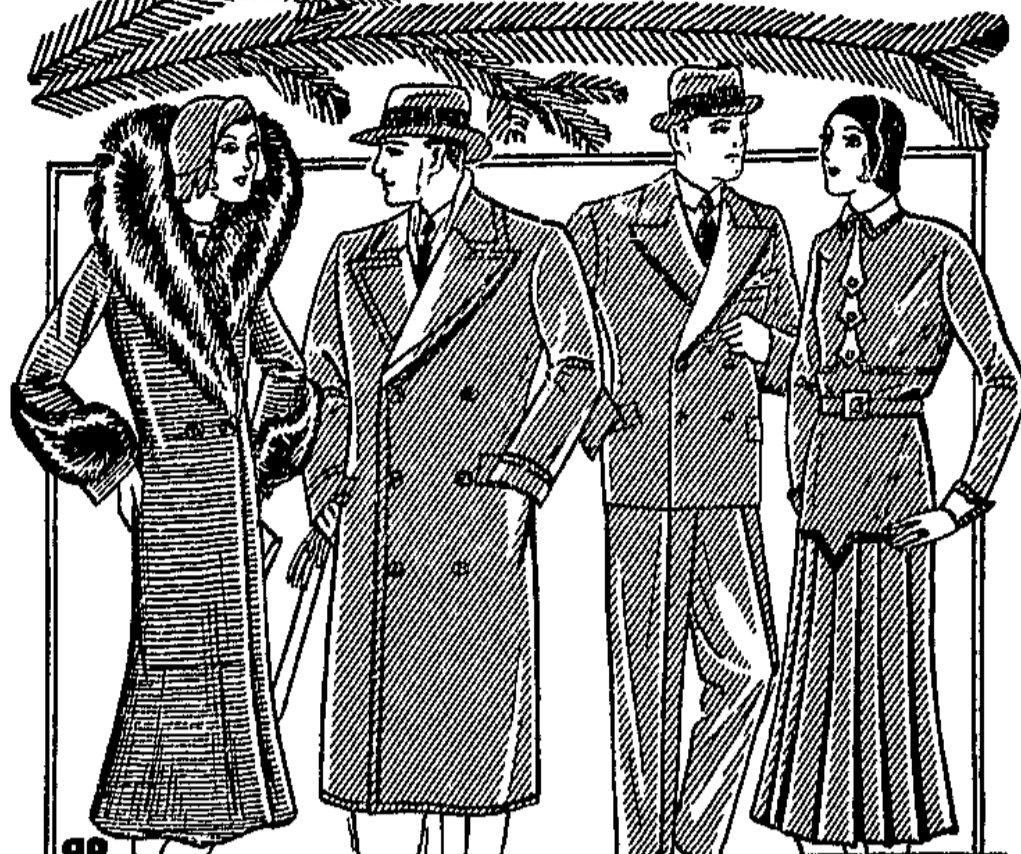
Verkauf nur an Mitglieder. Verkauf nur an Mitglieder.
Anmeldungen in allen Verteilungsstellen. Kein Eintrittsgeld.

Am Sonntag, dem 21. Dezember, sind unsere Verkaufsstellen von 14 bis 19 Uhr geöffnet!

Kleinste Anzahlung
Niedrigste Raten
Beamte u. alte Kunden
ohne Anzahlung

Teilzahlung

Großer
Weihnachts-
Verkauf



- | | | |
|--------------------|--------------------|---------------------|
| Damen-Kleidung | Gardinen, Teppiche | Herrn-Kleidung |
| Backfisch-Kleidung | Läuferstoffe | Burschen-Kleidung |
| Mädchen-Kleidung | Bettvorläufer | Knaben-Kleidung |
| Strick-Kleidung | Slapdecken | Pullover |
| Seldentrikotwäsche | Chaiselonguedecken | Strickwesten |
| Morgenröcke | Tischdecken | Lumberjacks |
| Kleiderstoffe | Wandbehänge | Trikotagen |
| Seldenstoffe | Uberschlaglaken | Oberhemden, Schirme |
| Samte | Paradekissen | Gamaschen, Stutzen |

Bettfedern, fertige Betten, Metallbettstellen, Matratzen

KAUFHAUS

Breitweg 227
Ecke Moltkestr.
Nähe Hasselbachpl.

Magdeburg

Merkur

Magdeburg

Sonntag, den 21. Dezember, von 2 bis 7 Uhr, geöffnet.

1 großer Vollen
Garderoben-
Schränke
in eiche, aufbaum,
birke, eisbeinfarb
b. II g abzugeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Witter Markt

10 Celli
150 Violinen
von 8 Markt an
Mandol. n., Gitarren
Spez. Gef. M. Äpfel,
Geigegeißler. 11, 1.

Preisabbau
in
Gauuhren
Wanduhren
Tischuhren
Küchenuhren
usw. nur in la Qual.
Moosmann
Bee-ter Weg 207
1. Etage,
neben der Hauptpost

Zur gesunden
Aufzucht
von Jungtieren
eder Art, bes. v.
Hunden, Katzen,
Kaninchen
bestes Hilfs-
präparat
Phocalfen
1 Pack. Mk. 1.25
Victoria - Apotheke
Otto-von-
Oerleke-Str.
94h

Frach-
Schiff- und
Schrod-Betrieb
Wädes, Tischlerstr. 21

Magenstärkend
appetitregend, ist
unser edler
Bierwein Str. 1.20
über 20% Alkoholgehalt
lofe vom Fass
Vino Vermouth 1.60
pro Liter
Duro Portwein 2.00
feiner alter Bitter
ASCO, Kutscherstr. 17

Heitere Abendmusik auf Schallplatten

aus unserem letzten Electrola-Konzert

- | | |
|---|-------------------|
| Barbler von Sevilla, I und II (Toscanini) | Rossini 7.50 RM |
| Zigeuner-Chor (Der Troubadour),
Malländer Skala | Verdi 8.75 RM |
| Aus Mozarts Requiem, Fantasia I und II | Urbach 5.50 RM |
| Der Rose Hochzeitszug, Kün.-Orchester | Jessel 5.00 RM |
| Soldatencor (Chor der Malländer Skala) | 3.75 RM |
| Wenn die Glocken leis' erklingen | 3.75 RM |
| Dollarprinzessin, I und II | L. Fall 5.00 RM |
| Faun-Walzer (Balalaika-Orchester) | 3.75 RM |
| Schwarzwalzmädel, Pop. Ges. I und II | Jessel 5.50 RM |
| Wovon man spricht, lust. Marsch-Pop. | Bernhards 3.50 RM |
| Annen-Polka (Wiener Philharmonisch. Orch.) Strauß | 3.75 RM |
| Das Himmelmädchen, Walzerlied, (Harry Stierer) | 3.50 RM |
| Teso o Mio (Marek Weber und sein Orchester) | 3.75 RM |
| O Frühling, wie bist du so schön | Lincke 3.75 RM |
| Mondscheinwalzer (Harry Stierer) | Döring 3.50 RM |
| A Walzer von Strauß | Lorenz 3.75 RM |
| Wiec bleibt Wien | 3.50 RM |
| Helozetmädelchen's Wachtparade | Noack 5.50 RM |
| Wiener Flakerlied | 5.00 RM |
| Solodito Espanol (Marek Weber und sein Orchester) | 3.75 RM |
| Ein Freund, ein guter Freund
aus „Drei von der Tankstelle“ | 3.75 RM |
| Ja so ein Mädel, ungarisches Mädel
aus der Operette „Victoria und ihr Husar“ | 3.75 RM |
| Morchel mit der Drehorgel (Artur Prell) | 3.50 RM |
| Ich hab' bei der Trude das Küssen studiert | 3.75 RM |
| Ich bin ja so veremüht (Marcel Wittlich) | 3.75 RM |
| Immer fidel Potpourrie I und II mit Gesang Melchar | 3.50 RM |
| Joseph, ach Joseph (Madame Pompadour) Leo Fall | 5.00 RM |
| In Paris in Paris sind die Mädel so süß | 3.75 RM |
| Bunnetore C. Waldow | 3.50 RM |
| Laß dir nix von Hoffmann erzählen | 3.50 RM |
| Trompeten-Ländler | 3.75 RM |

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3

Winterjoppen • Arbeitshosen

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Walkjacken, Jagdwesten, Troyer, Sweater
Barchenthemden u. Barchentunterhosen
Kalmuckjacken * Fausthandschuhe

Friedrich Grashof

11 Johannishofstraße 11
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Bücher und Zeitungen

Zwölf Geheimnisse des Kaukasus. Von E. J. B. In Gangzelen 650 Markt. Eigenverlag, 20. Berlin W. 8. Der Kaukasus ist trotz seiner verhältnismäßigen „Käse“ zu Europa noch ein fast unerforschtes Gebiet. Die Bewohner haften nicht über die zwanzigtausend Köpfe hinausgehen, haben trotzdem jedes ihre eigene Sprache und eigene Sitten und Gebräuche, die niemand aufschreiben hat und doch gültig sind. Der Weltkrieg und die russische Revolution sind aber auch in diesem verhältnismäßig isolierten Gebiet nicht ohne Spuren vorübergegangen, ja man will die Bewohner aus ihren Bergen herausziehen und in der Ebene anheben. Weniger wohl aus Menschlichkeit als deshalb, weil sie bis jetzt ein Hindernis waren, den Kaukasus auszubauen. Man vermutet Edelmetalle und Diamanten dort, und man weiß bestimmt, daß da viele Oelquellen liegen, die aber nur ausgenutzt werden können, wenn man Eisenbahnen bauen und Hochleitungen legen kann. Dafür haben die Kaukasusbewohner aber keinen Sinn. Ihnen gilt das Geld nichts und deshalb müssen sie werden. Es ist läßt deshalb vor dem Leser das Gebiet und seine Bewohner erscheinen, wie es bisher war und vorwiegend noch ist. Er versucht, das Leben der Bergvölker, der Einwohner der geographischen Engländer und Höhen zu schildern, denn gerade dort ist der alte Kaukasus noch lebendig. So lernen wir Berge, Frauen, Kriege, Städte, Sitten kennen, und der Verfasser versteht diese Kunst, so daß man sich genau in diese Geschichte des geheimnisvollen Landes verliert.

Geheimnisse der Welt. Von Max Spodorf. In Gangzelen 750 Markt. Eigenverlag, 20. Berlin W. 8. Der Verfasser gilt hier eine Menge „Großer“ in neuen Klagen wieder: Diktator Cromwell, Robespierre und noch einige andere, die ihrem Schicksal ungeachtet Menschenleben brachten. Alles im Rahmen einer Idee, einer Staatsmaschine oder eines Glaubens. Die „Großen“ des Weltkriegs, die mehr als zehn Millionen Menschen zur Strecke brachten, erscheinen in dieser Galerie menschlicher Monstra noch nicht. Eine Reihe Essays sind Diplomaten wie Talleyrand, Metternich, Gortchakoff, Gribi, Dichtern wie Balzac und Viktor Hugo und berühmten Namen gewidmet. Ueber alle und alles pläuselt Spodorf fest und überlegen. Sein Buch ist ein gescheiter und anregender Spaziergang durch die Kulturgeschichte von den ersten Menschen bis in unsere Gegenwart.

Der Große Brochhaus. Der 7. Band des „Großen Brochhaus“ (GAS-GZ, 786 Seiten, in kleinen 26 Markt, bei Madsen eines alten Lexikons 2350 Markt) bringt wie immer eine überraschende Fülle des Wissenswerten und Nützlichen. Wissen Sie, wie Sie sich bei einem Grippeanfall zu verhalten haben? Wissen Sie, was der Gattinstit des Stillkäufers ist und wann er angewandt wird? Wissen Sie über Sackgasse, Müllung, Sackgasse und Grutzeit außer wichtigen Gemischtwaren? Neben werden Schemen erzählt, die für unsere heutige Zeit von dem breitensten Interesse sind: unter dem Stichwort „Gaslamp“ (mit 17 Abbildungen) erfahren wir, zu welcher Vollendung dieses furchterliche Mittel moderner Kriegführung gebracht worden ist, der Artikel „Geld“ zeigt die tausendfältigen Verbindungen von Wirtschaft und Wirtschaftlichen (mit einer besonders instruktiven japanischen Karte). Wirtschaftlicher Weltzustand im Deutschen Reich). Wir erfahren auch, daß die „Gesellschaftsreisen“ im 19. Jahrhundert in Paris entstanden sind, so ein gewisser Gagliani Reisen in die durch Napoleons Eroberungen erschlossenen Gebiete veranfaßte. Wenn man bedenkt, daß ein moderner Roman durchschnittlich 6 bis 8 Markt, oft auch noch mehr kostet, ein solcher Band des „Großen Brochhaus“ den dreifachen Nutzen bringt — wenn man ferner bedenkt, daß man einen Roman man einmal liest und dann in den Bücherstapel stellt, während die „Große Brochhaus“ täglich und stündlich nützlich und unentbehrlich ist, dann können wir über den geringen Verkaufspreis des Wertes, der einen Erwerb des Buches rechtfertigt, nicht zweifeln, und wir können dem Ausdruck des bekannten Naturforschers Dr. Alonzo Howard zu, der gesagt hat: „Nur wenige Menschen besitzen ein Buch, das zu diesem Preise so viel bietet wie der „Große Brochhaus“.

Der Herr. Roman von B. Travens. Mächtigste Götter-berg, Berlin SW 61. Bis Jahresende wird das Buch zu 1,75 Markt an die Mitglieder abgegeben. Rom 1. Januar 1931 an kostet es 3 Markt. Der in Mexiko lebende Schriftsteller B. Travens, vor wenigen Jahren noch unbekannt, heute bereits eine anerkannte Größe der Literatur, schreibt seine Romane und Erzählungen mit seiner Leichtigkeit. Er bedient sich der unterhaltendsten Form, die er zu unterhalten kann. Er bedient sich der unterhaltendsten Form, die er zu unterhalten kann.

leben Form nur, um auch denjenigen, die unterhalten sein wollen, Kenntnis über fremde Länder und Völker zu vermitteln und sie für seine Weltanschauung zu gewinnen. Sein neuer Roman „Der Herr“, bei der Verlagsbuchhandlung, Berlin, in schönster Ausstattung erschienen, geht abermals von diesem Prinzip aus. Travens erzählt in dieser Geschichte von dem Leben der mexikanischen Carreteros. Das sind proletarisierte Indianer, die als Handwerker arbeiten. Sehr für Nabe, bei Hitze und Kälte, ihre wohnsbesessenen Carreta über Gebirge und Täler führen, und die besonders in Gegenden gebraucht werden, die weit von den Eisenbahnen des Landes entfernt sind. Der Carretero verdient ganz gut, wenn man die Löhne anderer indischer Arbeiter daneben betrachtet. Aber er kommt sein Leben lang nicht aus den Schuhen heraus. Oft hat sein Vorgesetzter ihn irgendwo gekauft oder im Spiel gewonnen, und die Summe kommt auf sein Lohnkonto. Er muß sie abarbeiten. Wissen die Carreteros, warum sie leben und harten Erde zu isolieren, ihre Frauen auf ihren weiten Fahrten mitzuführen, von einer arbeitslosen und eintönigen Arbeit zu leben und ihrem Schwermut auf den Seiten zu danken, wenn sie einmal in eine Stadt kommen und einige Tage Markt haben. Über allmählich fangen auch diese Ausgeborenen an, zu denken. Der Indianer in ihnen regt sich wieder. Mit frischen Augen betrachten sie alles Fremde, das sich auf den Straßen und in den Straßen ihrer Heimatbreit macht, und besonders gegen die fremde Kirche erhebt sich ihr ganzes indianisches Empfinden. In dem neuen Buche von Travens wird das eindringlich und lebendig dargestellt. In dem Beispiel eines Carreteros, der als Hauptperson durch diese Geschichte geht, zeigt der Autor das Wesen einer ganzen Klasse, und darüber hinaus wird ein ganzes Volk und ein ganzes Land sichtbar. Travens große Kunst der Erzählung zeigt besonders in dem Kapitel des Buches, das sich mit dem Liebesleben dieses Carreteros beschäftigt, und das mit einer Gegenüberstellung von christlicher und indianischer Schwärmerei schließt.

Atlantis, Länder, Völker, Meere. Herausgeber Dr. Martin Gütler, Atlantis-Verlag, G. m. b. H., Berlin. Die Dezembernummer von Atlantis bringt einen reizend illustrierten Beitrag von Karl Grober über alle Weltreichskontinente aus der Sippengeschichte des prähistorischen Nationalismus in München. Die kleinen, kunstvollen Figuren, die in instruktiven Detaillenaufnahmen gezeigt werden, ergänzen in ihrer volkstümlich realistischen Weise von allen weltgeschichtlichen Geistes von Zivilisationsstand bis nach Ägypten. Eine Bilderreihe „Der Weg und Heimat“, zu der Franz Weßel eine geistreiche Einleitung geschrieben hat, führt uns in das vorberogene Berlin der Vorbergen und Aufschlüssen, durch die die rühelose Wanderwelt der Großstadt geht. Bring Simone von Sabotais-Höste, Herzog von Savoie, berichtet an Hand höchstinteressanter Bilder über die von ihm geführte italienische Expedition zu den unerforschten Gletschern und Wäldern der Alpenregion. Robert Kaeffl unterhält uns auf das angenehmste über den besonnenen Winter in Madaira. Eine prächtige Bilderreihe in Schwarz-Weiß zeigt die Kaiserreich in Afrika, seit die Kaiserreiche in Absinken und religiöse Sitten und Gebräuche aus Afrika und Arabien, nach Aufnahmen von Th. v. Klaproth. Die von Karl Eiten herbeigekommene Biographie „Der schwarze Napoleon“ wird zu Ende geführt.

Kommunistische Katastrophenpolitik. Von Franz Künzler. Verlag S. B. Die Geschichte, G. m. b. H., Berlin SW 68. Gewisse Künzler der stets in der vordersten Reihe der Kämpfer gegen die kommunistischen Epitaph der deutschen Arbeiterbewegung gestanden hat, veröffentlicht heute eine wichtige Schrift gegen die kommunistische Katastrophenpolitik. Nicht der Scheitern der kommunistischen Katastrophenredet hier zum Leser, sondern ein sehr wertvolles, beweiskräftiges Tatsachenmaterial, das die ganze Geschichtlichkeit der demagogischen, von keinem Verantwortungsgesicht behaltenden Taktik der Kommunisten aufdeckt. Die Schrift knüpft an eine ernste, eindringliche Mahnung zum 1. März. Sie ist ein Buch, das durch Zwietracht keine Kampfsfähigkeit zernichtet. Künzler zeigt den verhängnisvollen, geradezu zerstörend wirkenden Einfluß der kommunistischen Demonstrationen politisch, die gewöhnlich die buntesten Leidenenschaften der Menschen aufwecken. Dieser Politik stellt Künzler die hart mit den Tatsachen rechnende sozialdemokratische Wirklichkeitspolitik gegenüber — eine Politik, die zugleich von den Ideen Wilhelm Liebesnichts besteht ist und ihren Ausdruck in folgendem Bekenntnis dieses „Soldaten der Revolution“ gefunden hat: „Ein zweifaches Ideal hat mit von Jugend an vorgeschwebt: das freie und einigedemokratische Land und die Emanzipation des arbeitenden Volkes, d. h. die Befreiung der Menschheit.“

Sämtliche hier angeführten Bücher sind durch die Buchhandlung Volkswirtschaft, Wilmanns in Wuppertal.
 Druck und Verlag W. Wilmanns & Co., verantwortlicher Redakteur Alfred Wilmanns, Wilmanns in Wuppertal.

BRITANNIA

Antechnungsbeilage zum Volksstamm

Nr. 296 Magdeburg, Freitag, den 19. Dezember 1930

Juden in Ketten

Roman von Joseph Delmona.
 Copyright 1929 by Dr. Wilh. Grunow in Leipzig.
 (Nachdruck verboten.)

1.
 „Wenn Goldstein dich nehmen will, so wirst du „ja“ sagen. Mit den tausend Rubeln, die ich dir mitgeben kann, kannst du nicht verlangen, daß der Wiener Hofschloß dich heiraten soll.“
 Den Goldstein aber schon gar nicht.“
 „Für emal Gittel, mein Kind, der Schaden!) hat mit alle Lust über den Goldstein gebrannt. Er hat ein ganz gutgehabtes Getreidegeschäft in Schwinna, dann hat er sein eigenes großes Haus und Landwirtschaft hat er auch. Was willst du noch mehr?“
 „Ich heirate keinen Mann, den ich nicht auch gerne hab, und du weißt ja, wen ich gern hab.“

„Ich weiß, ich weiß — den Posthale Kalisch. Reiblich — ist ja keine schlechte Partie, sein Vater hat ein gutgehendes Geschäft, aber der Jung tut doch mit. Studieren, bildet er sich ein, will er. Seit fünf Jahr ruuft er mit seinem Vater deswegen. Was wird schon aus ihm werden?“
 „Ein großer Herr, Vater.“
 „Reiblich, ein großer Herr. Er gewöhnt sich, mit'n Wagen über Land zu fahren und Küchengesicht zu verkaufen. Ein großer Mann.“
 „Du wirst es ja sehen, Vater!“

„Lassen wir die Dummheiten! Ich hätte es gerne gesehen, wenn du den Goldstein genommen hättest. Hingegen wird ich dich nicht. Eines kann ich dir aber noch sagen: „Deine gotische Mutter hat gleich ja gesagt, wie damals der Harnsch Nessel bei ihrem Vater um mich angehalten hat.“
 „Ja, Vaterle, das warst ja auch du. Die Mutter hätte den Goldstein auch nicht genommen, aber du, Vater, du warst ja der lahme Frosch Humberg; die Mutter hat es mit einemmal erzählt, wie ich noch jünger war. Sie hat dich schon vom Paritball her gekannt. Wie Frosch vom Ort waren in dich verliebt.“
 „Seine Mutter fräht sich geschmeichelt den grauen Knebelbart.“
 „Seine Mutter hat übertrieben. Also, was soll ich dem Schaden legen? Er hat ja noch einen auf Lager.“

„Um Gotteswillen, Vater! Ich weiß schon. Den lächerlichen Oberstänger zu sein und wie eine alte Hochkompetete fräht.“
 „Kind, Gittel, dein Vater hat in Schanden eine Honbonfabrik.“
 „Ich weiß alles. Daß die Honbonfabrik in der Küche von der Wohnung ist, das hat man nicht erzählt. In ganz Schanden hat man ihr wegen seiner Dummheit verpöbelte. Vaterle sagt, wenn man dem Posthale Lenin mit einem Hammer auf den Kopf schlägt, so taßt der „Serein“, weil er glaubt, es floßt jemand draußen. Dann liegt der Harnsch wie gedrückt. Vaterle sagt, wenn der Posthale Lenin in eine Wohnung tritt und sagt: „Guten Tag“, so muß man gleich die Lampen anzünden, denn dann ist es jünger Nacht.“

„Was für ein kluger Mensch doch der Posthale Kalisch ist! Der wird noch einmal Ministerpräsident in Petersburg. So geht's und kann nicht einmal eine Kaiserin oder ein eisernez Kaiser verkaufen.“
 „Du brauchst nicht zu spotten, es kann jemand ein sehr gelehrter Mann sein und trotzdem keine eisernez Kaiser verkaufen.“
 „Ich seh schon, daß der faure Apfel angegriffen werden muß. Seider, seider.“

Gittel schlug beide Arme um des Vaters Hals, küßte ihn lüch und rechts ab und ließ darauf aus dem Zimmer. Stolz sah ihr der alte Humberg nach.

2.
 „Vaterle Kalisch, ein junger Mann von zwanzig Jahren, stand vor dem halberbüdelteten Spiegel in seinem kleinen Zimmern und versuchte, die hochgehärteten Oberlippen unter seinen Spiegel zurück und betrachtete sich aufmerksam. Er beugte sich wieder vor und drückte sein Gesicht nahe an das Glas. Dann zog er den Hut vom Kopf und warf ihn arglos auf's Bett.“
 Da erkante von unten aus dem Laden die Stimme des Vaters:
 „Vaterle Kalisch! Komm herunter, der Wagen ist da!“
 Mit müder Gebärde riß Kalische seinen Hut vom Bett und ging zur Türe hinaus.
 Der Laden war klein und mit Tisch, Eisen, Emaille- und Porzellanbesatz überladen.
 Genau Kalisch stand in ihrer hässlichen Pragerzeit hinter dem aus Stützen primitiv zusammengeschüttelten Kuhl und feilste in kessenden Tönen mit einer polnischen Bäuerin, die eben gefischt eine Rehnpostentasse unter ihrer Schürze verschwinden ließ.
 Kalische trat den Laden.
 „Wo ist der Vater?“
 „Zunfünftreißig Kopfen für so kleines Pfänder ist viel genug.“

„Nachtdreißig Kopfen loß es und kein Kopfen weniger.“
 Durch die Türe sah man einen behäbigen älteren Herrn, der, allen Traditionen entgegen, seinen langen Koffen, sondern einen kurzen Ledermantel trug. Auch die traditionellen Paas?) waren ganz kurz gehalten. Eine Komplette an halblangem Röhrchen baumelte auf seiner Brust. Die ganze Persönlichkeit des Mannes strömte Weidertit und Sozialität aus.
 „Guten Morgen, Satrah, guten Morgen, Kalische. Was machst du für ein Geschäft?“
 „Ich, Daniel Wolff — — —“

„Gut Sie, Garbenteile!) nehmen Sie das Glas! aus der Tasse, was Sie eben da brin haben verschwinden lassen.“
 „Was soll's von mir? Mir hab' i verschwinden lassen, Sie alter Sub, Sie!“
 „Was ist los, Daniel?“
 „Was hat sie gegamunt?“) Ichrie Satrah und fürzte wie eine Wühlende hinter dem Kuhl hervor.
 „Also, machen Sie keine Gesichtchen und gehen Sie das Glas! her.“ Daniel Wolff suchte Kalisch hina auf die Bäuerin zu.

Satrah fürzte auf die Frau zu, riß ihr die Schürze herunter; drei Tassen, zwei Untertassen, einen kleinen Emaillekrug und zwei Gläser hatte die Diebin in der großen Tasse der blauen, verbleicht umgehobenen Schürze.
 Die Diebin schlug auf Satrah ein.
 „Du, dreifige Subin, das hab' ich alles beim Feigelrod gefaßt!“
 Kalische sprang seiner Mutter bei und riß die fremde Frau zurück. Daniel Wolff öffnete die Türe und Satrale warf das Weib hinaus. Dabei fiel ein ganzer Stoß Keller um, neben eine Frau gab in Trümmer ging.
 Vor der Tür erkob die Diebin ein großes Geschrei. Es kammellen sich Leute an.
 „Geschlagen haben's mich, die Juden. Mein Oed haben sie mit wegschmommen!“
 Kalische trat vor die Türe. Die Frau fürzte wie eine Wühlende, um ihn an, schlug ihn mit beiden Händen ins Gesicht.
 „Ganuet, Dieb! Du, Sub, willst eine Christenfrau schlagen?“
 Der Prickam trat auf den Plan. Er riß die Frau weg. Hochbristie er ihren Arm herunter, so daß sie vor Schmerz aufstarrte. „Bist du süßen halten, alle Per? Was schlägst den jungen Herrn Kalisch?“

?) Ohloden. ?) Diebin. ?) Geschloß.

Verloren. Auf dem Wege von der „Volkstimme“, Große Münzstraße, bis Gartenstadt Reform ging am Mittwoch einem jungen Arbeiter sein Portemonnaie verloren. Es enthält außer der Verbandsunterführung noch einfaßiertes Geld, im ganzen etwa 35 Mark. Abzugeben im Fundbüro des Polizeipräsidiums.

RUND & FUNK

Ausbau des deutschen Rundfunknetzes

Veranlaßt durch den Bau starker Großrundfunkender im benachbarten Ausland hat die Deutsche Reichspost sich nunmehr nach Fertigstellung des ersten deutschen Großrundfunkenders in Mülhader entschlossen, ihren ursprünglichen Plan der Errichtung von 9 Großsendern durchzuführen und außer den bereits fertiggestellten bzw. in Angriff genommenen Großsendern Mülhader, Weilsberg (Ostpr.) und Langenberg (Rheinl.) mit möglicher Beschleunigung noch je einen Großrundfunkender im Bereich der Schlesischen Funkstunde (W., Breslau; Mitteldeutschen Rundfunk (W., Leipzig; Funk-Stunde (W., Berlin; Nordischen Rundfunk (W., Hamburg, und der Deutschen Stunde in Bayern (W., München, zu errichten. Ferner soll der Bezirksender der Südwestdeutschen Rundfunk-W., Frankfurt a. M., wesentlich verstärkt werden. Die Großsender werden die bisherigen Bezirksender ersetzen und deren Welle übernehmen; ihre Aufstellung wird daher in der Nähe der bisherigen Bezirksender erfolgen.

Nach den Erfahrungen mit dem Großrundfunkender Mülhader steht fest, daß auch Sender größerer Leistungen einen sicheren Rundfunkempfang nur im Bereich der Bodenwelle (unmittelbare Ausbreitung längs der Erdoberfläche) gewährleisten, der sich je nach der benutzten Welle auf etwa 85 bis 180 Kilometer erstreckt. Aber auch im Bereich der Bodenwelle kann es namentlich an den Grenzen ihrer Reichweite notwendig sein, wegen der von andern Großsendern kommenden Raumwellen Empfangsapparate mit erhöhter Trennschärfe zu verwenden, um einen störungsfreien Empfang zu erzielen. Auf größere Entfernungen kommt für den Empfang nur die Raumwelle des Senders (mittelbare Strahlung durch den Raum) in Betracht. Diese ist zwar auf sehr große Entfernungen hörbar, ist aber den bekannten Schwunderscheinungen unterworfen, die einen voll befriedigenden Empfang nicht ermöglichen. Daher ist der jetzige Plan von 9 Großsendern in Deutschland auf den Empfang der gleichbleibenden Bodenwelle aufgebaut. Der Gedanke, die Bodenwelle allein als betriebssicheres Übertragungsmittel anzusehen, ist auch international anerkannt und wird auch vom Weltfunkkongress vertreten.

Das Bestreben beim Ausbau des deutschen Sendernetzes muß darauf gerichtet sein, als Sendewellen möglichst ausschließlich die Deutschland zugewiesenen 12 Wellen zu benutzen. Dazu stehen außer den Wellen für die 9 Großrundfunkender und einer Welle für den Rundfunkender Gleiwich, der bestehen bleibt und im Austausch mit Leipzig seine frühere Welle wieder erhält, noch 2 Wellen für den Gleichwellenbetrieb zur Verfügung. In Aussicht genommen sind je ein Gleichwellen netz in Norddeutschland und in Bayern sowie ein Gleichwellen netz in Südwestdeutschland, das mit dem Sender in Frankfurt a. M. auf gleicher Welle betrieben werden soll. Der örtliche Rundfunkender in Königsberg (Pr.), der vorerst bestehen bleibt, wird auf einer internationalen Gleichwelle weiter betrieben werden.

Mit dieser Regelung wird erreicht, daß verschiedene der zurzeit noch vorhandenen Nebensender, die sich wegen Mangels an Wellen, die Deutschland ausschließlich gehören, künftig nicht mehr weiter betreiben lassen, aufgehoben werden können.

1 Vereine und Versammlungen

Naturwissenschaftlicher Verein.

Dr.-Ing. Stollberg sprach über die Höhlen des Harzes und ihre jüngste Erforschung. 1550 ist als erste die Vau-mannshöhle von Reiffenstein eingehend erforscht worden. Schon 1648 fand ein regelrechter Besichtigungsbetrieb dieser Höhle gegen Eintrittsgeld statt. Im 19. Jahrhundert war die Höhlenforschung lebhafter, besonders auch durch das Bekanntwerden wichtiger vorgeschichtlicher Funde in diesen Höhlen veranlaßt. Der Grundriß der Höhlen ist oft ein sehr verworrenes. Sehr schöne Lichtbilder des Vortragenden zeigten die großen Schwierigkeiten, die der auch heute sehr lebhaft betriebenen Erforschung der Höhlen sich entgegenstellen.

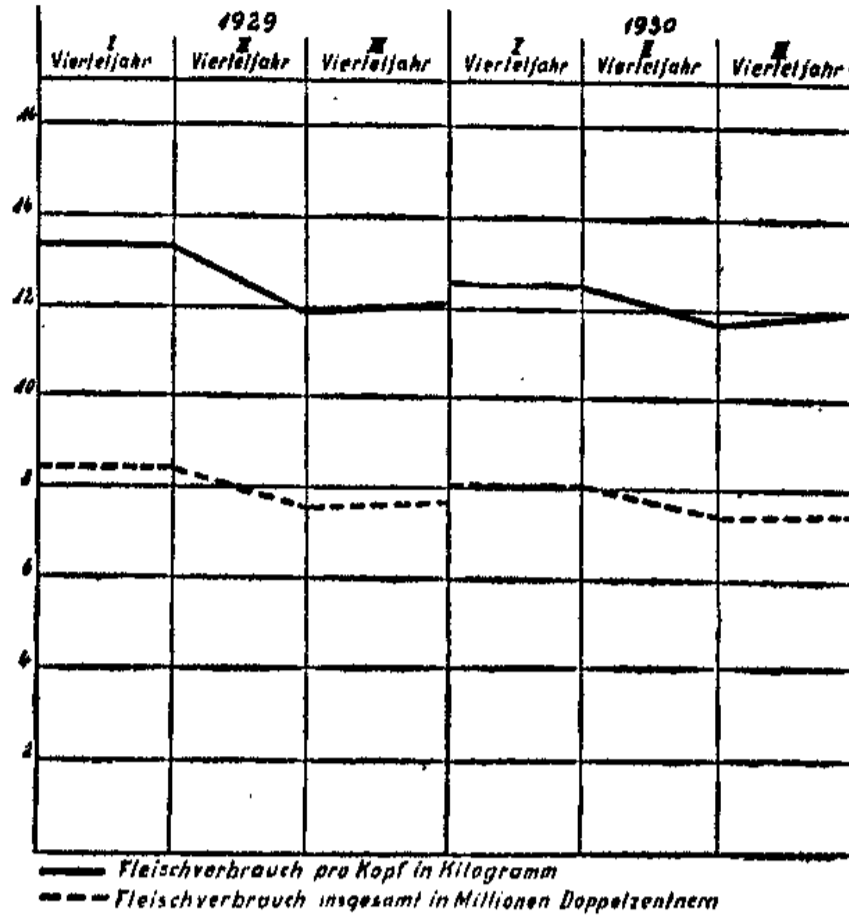
Die Tropfsteinhöhlen wachsen im Laufe der Jahrhunderte langsam zu, jedoch werden diese so mannigfaltigen Gebilde in jedem Jahre nur 3 bis 4 Millimeter dicker! Leider wurden manche Höhlen von den Besuchern derart ausgeplündert, daß Zentner von Tropfstein jährlich entwendet wurden und es nur möglich war, durch Schutzgitter diese Naturdenkmäler zu schützen. Die Höhlen dienen, z. B. der Volkmarsteller bei Mantenburg und die Steinfische, zeitweise auch dem Gottesdienst. Je nach der Art des Gesteins, in der das Wasser die Höhlen aushaut, haben wir Höhlen verschiedener Gestalt. Wir haben so Höhlen im harten Dolomit, ferner solche im bröckeligen Gips oder die gefürchteten Höhlen im Steinfallager, die sogenannten Schloten. Hier können plötzliche Einbrüche größeren Umfangs stattfinden, die auch Häuser und Wohnbauten gefährden.

Die Zuhörer waren erstaunt über die sehr große Anzahl der im Harzgebiet vorhandenen Höhlen, worunter sich auch eine Menge von kleinsten „Zwergenhöhlen“ befanden.

Der Fleischverbrauch sinkt

Jede Wirtschaftskrise charakterisiert sich durch eine Einschränkung der Lebenshaltung. Das reduzierte Einkommen gestattet nicht, gerade die wertvolleren Lebensmittel in dem Maße zu kaufen, wie das in der Konjunkturgeit der Fall war. So wird besonders der Fleischkonsum eingeschränkt. Für die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft ist das eine äußerst bedenkliche Entwicklung. Das schnellere Arbeitstempo in unserer Wirtschaft ist gerade einen genügenden Fleischkonsum voraus.

Das Statistische Reichsamt berechnete den Fleischverbrauch, ohne Fett, für das dritte Vierteljahr 1929 mit 7,88 Millionen



Doppelzentnern. Die Mengen sind im dritten Vierteljahr 1930 auf 7,78 Millionen Doppelzentner abgesunken. Pro Kopf bedeutet das eine Verringerung des Fleischkonsums von 12,25 Kilogramm im dritten Vierteljahr 1929 auf 12,11 Kilogramm im dritten Vierteljahr 1930. Während im ersten Vierteljahr 1930 der Fleischkonsum pro Kopf noch 12,73 Kilogramm ausmachte, verringerte er sich im Laufe eines halben Jahres auf 12,11 Kilogramm. Im Vergleichsmessen sei erwähnt, daß der Fleischkonsum pro Kopf im ersten Vierteljahr 1929 18,4 Kilogramm betrug.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die von uns angegebenen Zahlen die Verhältnisse nicht richtig treffen. Das Abinken des Fleischkonsums pro Kopf in Arbeiterkreisen ist viel größer. Zu einem größeren Märgang kommt man auch, wenn man die verbrauchten Fleischmengen in Beziehung zu der Fleischverbrauchenden Bevölkerung setzt.

Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

- Buchwesen. Nunquam retrosum. Beiträge zur Schrift- und Buchkunde als Ehrengabe für Albert Schramm. Herausgegeben von H. Erdmann. 1929.
- Kulturgeschichte. Biel, J.: Männer und Mästen. 1929.
- Lebensbeschreibungen. Müllers, H.: Mein Kriegerleben. 1929.
- Ausf. Wandernagel, W.: Münster. (Deutsche Lande, deutsche Kunst.) 1931.
- Literatur. Horner, G.: Zur dem Urfassung des alten Reiches 1750-1755. (Deutsche Literatur, Volkliche Dichtung, Bd. 1.) 1929.
- Medizin. Franz, M.: Moderne Therapie. 1929.
- Rechtswissenschaften. Simon, W.: Hugo Preuß. (Lehrer des Rechts.) 1929.
- Sozialwissenschaften. Vespiger: Lebensversicherung 1880-1929. (Beispielt zur Jahrhundertfeier. 1929. (Wochen der Vespiger Lebensversicherung.)
- Theologie. Kuehler, W.: Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Deisterkreis. 1929. (Beispielt des Herrn Verfassers.)
- Erdbunde. Benz, H.: Beiträge zur Siedlungsgeographie der Helmstedter Wüste. 1929.
- Kulturgeschichte. B. Dieberich u. S. Schwarz: Nachrichten aus der Geschichte des alten Städtchens Wörze. 1929. (Warte, W.: Geburt und Taufe, Hochzeit und Tod im Volksbrauch. 1929.
- Ausf. Picard, W.: Mittelalterliche Holzfiguren. 1929.
- Literatur. Verensohn, W. A.: Selma Lagerlöf. 1927.
- Literaturgeschichte. Weisheit, H.: Wärdchen des Mittelalters. 1929.
- Medizin. Weges: Codex der Bezeichnungen von Arzneimittel. 1929.
- Naturwissenschaften. Goldschmidt, H.: Die Lehre von der Vererbung. 1929.
- Pädagogik. Müller, H.: Die neue Schule und ihre Unterrichtslehre. Bd. 1-3. 1929-1930.
- Staatswissenschaften. Keyserling, G.: Amerika. Der Aufstieg einer neuen Welt. 1929.
- Technik. W. Ewald, G. Schulz u. J. Weidert: Die optische Werkstatt. 1929.

Sport & Spiel

Mitteilungen der Sportvereine

300. Schutzsportler treffen sich am Freitag 20 Uhr in der Turnhalle Königgräber Straße.

Freier Wasserpolo, 16. Altstadt. Die Schutzsportler treffen sich Freitag 20 Uhr im Althaus (Bretand).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Sudenburg. Freitag, den 19. Dezember, 20 Uhr, Versammlung der 8. Bundesgruppe bei Naumann, Kulturstraße. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Abteilung Kanger. Am 1. Freitag Weihnachtsfeierungen in der „Neuen Welt“. Beginn 17 Uhr. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Kameraden aller Abteilungen sind herzlich eingeladen.

Abteilung Wöden. Die Feierabend der Kameraden Herbert Gieseler findet am 19. Dezember vormittags 9.30 Uhr auf dem Altdorf, Pölsinger Straße, statt. Um zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird ersucht.

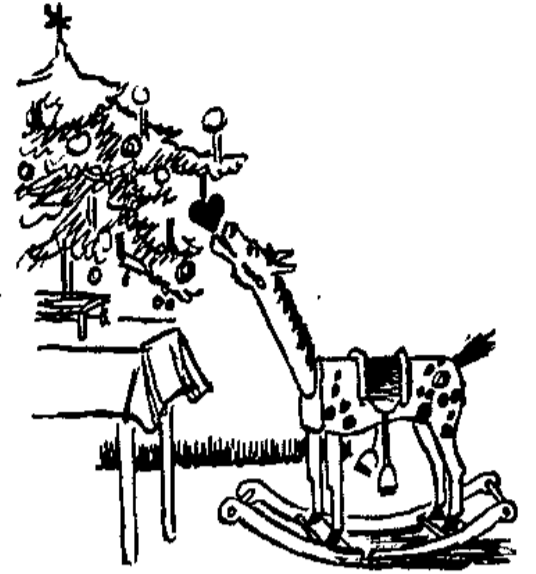
Spielleute: Freitag 19.30 Uhr Notizen. Melkos erscheinen.

Jugendbunde Mittelstadt. Heute Donnerstag 20 Uhr Spiel- und Gesangsabend im „Mittelstadt“. Das Erscheinen aller Kameraden, da für heute Abschied, wird erwartet. Abschied.

Vereinskalender

Abteilung, Buchdruckerei Die am Montag, dem 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, angelegte Versammlung findet in den „Mittelstädter Bürgergarten“, Apfelstraße, statt. Das Verbandsbüro ist Montag nachmittags geschlossen.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Auffklärung, trocken, Frost.

Vom Südwesten her hat sich hoher Luftdruck nach Mitteleuropa hin ausgebreitet. Das Niederdruckgebiet, das gestern in unserm Bezirk lag, aber verbreitete Schneefälle brachte, ist dabei nach Osten abgedrängt. Es liegt heute zwischen Oder und Weichsel. Im Dienstbezirk ist eine vielfach unterbrochene leichte Schneedecke vorhanden. Im Harz liegt die Grenze der zusammenhängenden Schneelage bei etwa 400 Millimeter. Auf dem Broden ist eine Schneedecke von 25 Zentimeter vorhanden. Er hat 8 Grad Kälte. Der Luftdruck steigt am stärksten sehr östlich der Elbe. Das Hochdruckgebiet wird sich daher noch weiter nach Osten ausdehnen und für unser Wetter maßgebend bleiben. Bei schwacher Aufbewegung wird auch am Freitag unser Gebiet von den frostkalten Luftmassen bedeckt sein, die bei Aufklaren in den bodennahen Schichten nach erheblich sich abkühlen können. Wahrscheinlich tritt schon im Laufe des Donnerstagabends Aufklaren ein.

Ausblick: In Abnehmende Bewölkung, vorwiegend trocken, verstärkter Frost.

Winterportwetter im Harz

- Broden: - 8 Grad, Nebel, Schneedecke 25 cm, Neuschnee 5 cm, Pulverschnee, Sport gut.
- Schiefer: - 4 Grad, bewölkt, Schneedecke 12 cm, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, Ehl und Nadel brauchbar, in höheren Lagen Ehl gut.
- Braunlage: - 1 Grad, bewölkt, Schneedecke 15 cm, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, Ehl und Nadel gut.
- Sonnenberg: - 1 Grad, bewölkt, Schneedecke 21 cm, Neuschnee 8 cm, geföhrt, Ehl gut, Nadel brauchbar.
- Torsberg: - 5 Grad, bewölkt, Schneedecke 80 cm, Neuschnee 8 cm, Pulverschnee, Ehl und Nadel sehr gut.
- Mollenberg: - 1 Grad, bewölkt, Schneedecke 12 cm, Neuschnee 8 cm, geföhrt, Ehl gut, Nadel brauchbar.
- Elsenthal: - 4 Grad, bewölkt, Schneedecke 26 cm, Neuschnee 8 cm, Pulverschnee, Ehl und Nadel gut.
- Fahrenberg: - 1 Grad, Schneefall, Schneedecke 26 cm, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, Ehl und Nadel sehr gut.
- Goslar: - 2 Grad, bewölkt, Schneedecke 5 cm, Neuschnee 8 cm, geföhrt, Sport nur stellenweise möglich.
- St. Andreasberg: - 5 Grad, bewölkt, Schneedecke 12 cm, Neuschnee 2 cm, geföhrt, Ehl brauchbar, Nadel gut.
- Bad Sachsa: - 2 Grad, Schneefall, keine Schneedecke.
- Benneckenstein: - 4 Grad, Schneefall, Schneedecke 8 cm, Neuschnee 2 cm, geföhrt, nur Ehl möglich.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Elbe	Burgholz	Salz	Unstent	und Gasse	Burgholz	Salz
18.12	+ 0,65	0,04	Ertröth	18.12	+ 2,22	0,08
	+ 0,66	0,05	Erotha		+ 2,24	0,04
	+ 0,68	0,08	Bernburg		+ 1,40	0,08
	+ 1,07	0,01	Galbe Dörp.		+ 1,08	0,08
	+ 1,10	0,02	Galbe Unterp.		+ 1,10	0,02
	+ 0,40	0,02	Gröschne		+ 1,14	0,12
	+ 1,90	-				
	+ 2,84	0,01	Havel			
	+ 2,70	0,08	Brandenburg	18.12.	+ 2,62	0,02
	+ 2,88	0,4	Oberpegel			
	+ 2,28	0,01	Brandenburg			
	+ 1,57	0,08	Unterpel		+ 2,10	0,01
	+ 2,91	0,01	Mittenow			
	+ 2,84	0,02	Oberpegel		+ 2,00	-
	+ 3,07	0,01	Mittenow			
18.12	+ 2,37	0,09	Unterpel		+ 1,60	0,02
	+ 2,15	0,06	Havelberg		+ 8 27	0,06
	+ 2,30	0,0				
	+ 2,32	0,06	Eger und Moldau			
18.12.	+ 2,32	0,06	Kamatz	18.12	+ 0,45	0,01
			Robrau		+ 0,18	0,06
			Vauu		+ 0,19	0,12
Döben	17.12	+ 0,46				

WEIHNACHTEN

Weihnachten

und machen Sie jetzt Ihre Einkäufe!

Ihre Wünsche kennen wir.

Durch uns werden sie erfüllt!

Wir helfen auch in den schwierigsten Verhältnissen, darum jetzt nur

1/10 Anzahlung, Rest nach Vereinbarung!

ist es nicht leicht?

Z. B. Ware für 50.- RM. kaufen, nur 5.- RM. Anzahlung

Wir führen in großer Auswahl:

Damen-Mäntel, -Kleider — Herren-Anzüge, -Paletots, -Ulster — Kinder-Bekleidung, Knaben-Anzüge — Mädchen-Kleidung — Schuhwaren aller Art

Möbel Kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
Wäscheschränke, Bettstellen, Metallbettstellen
Korbessel, -Tische, Rauchtische, Flurgarderoben
Stühle, Chaiselongues, Sofas u. a. m.

Alte Kunden ohne Anzahlung. Fahrtvergütung für auswärtige Kunden.

Kredit-Sollan & Co.

jetzt Breiter Weg 217 (Nähe Oranienstr.)

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet!

Kamelhaarschuhe

Pantoffel, Eggensocken
Filzschuhe, Schandauer
Kinderstiefel, in Qualität
Arbeitschuhe, Holzschuhe
C. Baumgärtner

Buttergasse 4, Ecke Schwerfegerplatz,
dient am Alten Markt.

Zentralverband der Maschinenisten und Heizer

Ordnungsgruppe Magdeburg, Stephansbrücke 38

Die Auszahlung der

Weihnachts-Unterstützung

für erwerbslose und invalide Kollegen findet
am Montag, dem 22. Dezember,
in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Büro statt.

Die Ortsverwaltung.

Unserer werten

Damen- und Herren-Kundschaft

möchten wir hiermit bekanntgeben, daß unsere Geschäfte am Sonntag, dem 21. Dezember nicht zur Bedienung, sondern nur für den Verkauf geöffnet sein dürfen. Wir bitten daher zum Haarschneiden und sonstigen Sonderbedienungen, Fräsen, Dauerwellen etc. schon heute

Ihren Friseur oder Haarformer

aufsuchen zu wollen, damit Ihnen eine ordnungsmäßige Bedienung zuteil werden kann. Gleichzeitig möchten wir bitten, Ihren Bedarf an

Weihnachtsgeschenken: Seifen, Parfümerien, Toilettegegenständen

ebenfalls zu Originalpreisen bei Ihrem

Friseur oder Haarformer

zu kaufen. Die Geschäfte sind geöffnet am Heiligabend bis 19 Uhr, Verkauf bis 17 Uhr. Am 1. Weihnachtstag Betriebszeiten 10-13 Uhr. Am 2. Weihnachtstag und Neujahrstag ruht der Betrieb wie alle Sonntage

Alle Wege führen vor Weihnachten zu BARASCH



Baumschmuck
Lamelle 4 Stk. 0.20
10 Kerzen
1 gr. Kasten 0.50
glatte weiße Kugeln
1 Baumsplize mit America perliert 0.50
1 Baumständer 0.95



Sonntag
den
21. Dezember
geöffnet von
2 bis 7 Uhr
nachmittags

- Stahlwaren**
Alpaka-Eßlöffel 1.00 0.00 **0.30**
Versilberte Eßlöffel 1.45 **0.95**
Eßbestecke Ebenholz 1.75 **1.25**
Dessertbestecke Kunstholz 1.75 **1.25**
Bowlenlöffel Alpaka **1.85**

- Glaswaren**
Weinrömer geschliffen 0.50 glatt **0.25**
Bowlgläser 0.50 **0.35**
Kuchenteller 1.00 **0.50**
Steinbowlen 8.50 **6.95**
Glasbowlen mit 12 Gläsern **11.75**

- Lampen**
Flurlampen 8.75 6.50 **5.00**
Seidenschirme 12.75 9.50 **5.95**
Siedlungskronen 19.75 15.75 **8.50**
Tischlampen 5.75 4.75 3.95 **2.95**
Schlafzimmer-Ampeln 11.75 **10.75**

- Haushaltwaren**
Wandkaffeemühlen 5.25 3.95 **2.95**
Tellerwaagen 3.95 **2.25**
Kohlenkasten 3.95 **2.45**
Brotbüchsen 5.50 3.50 **2.95**
Elektr. Platten mit Zuleitung 8.50 **7.95**

- Porzellan**
Sammeltassen 2.95 2.95 1.05 **1.00**
Fruchtsätze 7teilig 8.75 2.75 **1.95**
Kaffeeservice f. 12 Pers. 19.50 17.50 **14.50**
Spesesservice f. 6 Pers. 29.50 25.00 **22.50**
Spesesservice f. 12 Pers. 45.00 55.00 **49.50**

- Herren-Artikel**
Herrenhüte moderne Formen in jeder Auswahl 0.50 **5.95**
Haarhut Wolle und Plastrand 10.00 **9.50**
Herrentuchgamaschen in guten Qual. 0.95 **2.95**
Perkalhemden mit Kragen **4.50**
Oberhemden in Popelin 7.05 6.50 **5.95**

- Trikotagen**
Damen-Unterziehhemdchen weich, mit Bandträger 0.75 **0.45**
Damen-Hemdchen Windform **0.95**
Herren-Hosen wollgemischt **1.65**
Damen-Schlüpfer mit kunstfledener Bede warm und mollig **1.85**
Damen-Schlüpfer Charmeuse mit warmer Nahtung **3.50**

- Strümpfe**
Herren-Socken grau, gestrichelt . Paar 0.45 **0.25**
Herren-Socken Baumwolle, in schönen Jacquardmustern Paar **0.85**
Herren-Socken samthaarfarbig, 2x2 gestrichelt Paar **0.95**
Damen-Strümpfe echt Wako Paar **0.75**
Damen-Unterkleid mit kunstfledener Bede und warmer Nahtung . . Größe 42 bis 44 **2.95**

- Klein-Möbel**
Dieleingarnitur farbig lackiert, Kompl., Sulegel, 2 Stühle, Schirmständer **32.50**
Blumenkrippe farbig lackiert, tiefe Form **19.75**
Korbessel Peddig 14.50 **9.75**
Kakteenbank farbig lackiert **13.00**
Rauchtisch m. echt Messingplatte 20,50 25,00 **16.50**
Korbtsch in Peddig, 60 cm 0.50 **8.50**

BARASCH
billig und gut
Zahlungs-Erleichterung d. die Kunden-Kredit G.m.b.H., Magdeburg, Kanistr. 4, 1

- Lederwaren**
Aktentappen Leder 0.60 7.00 5.50 **2.95**
Büchermappen mit Breiter Falz 12.75 10.75 8.75 **7.50**
Tornister für Knaben und Mädchen, 8.05 **6.75**
Dam.-Besuchtaschen mit Reißverschluss 10.75 8.25 6.75 **3.75**
Blusenköffer in vielen Farben 4.75 3.85 3.00 **1.85**

- Seifen**
3 Stück Seife im Geschenkpackung, 200 150 1.00 0.75 **0.50**
1 Fl. Parfüm u. Seife im Geschenkpackung, 1.50 2.00 1.50 1.00 **0.50**
Rasiergarnitur Napf, Spiegel u. doppelt. Spiegel 5.50 4.75 3.50 2.50 **1.00**
No. 4711 Rasierwasser Flasche 0.75 4.40 2.05 1.75 **1.15**
No. 4711 Geschenkpackungen 3.50 2.05 **2.00**

- Schmuckwaren**
Perlenkette m. Stimmgabel 3.75 2.75 1.85 **1.00**
Bleistifte Silber 3.75 2.85 2.25 **1.00**
Taschenuhren für Herren 8.50 4.95 **3.00**
Manschettenknöpfe 3.75 2.75 **1.85**
Barometer 13.50 9.75 **8.50**

- Konfitüren**
Eßschokolade à 100 Gramm 8 Tafeln **0.50**
Vollm.-Schokolade m. Weizen-Git. à 100 Gramm 4 Tafeln **0.95**
Spitzkuchen 1/4 Pfund 0.40 **0.23**
Weihnachtsmänner 1.00 0.75 **0.50** 8 Stk. **0.25**
Kaufladen-Dragees 1/4 Pfund **0.15**

- Lebkuchen**
Gewürzkuchen 3 Packete **0.50**
Schokoladen-Lebkuchen 3 Packete **0.25**
Thorener Katharinen 3 Packete **0.25**
Mandelschnitte 6 Stk. **0.25**
Gewürzkuchen 6 Stk. **0.25**

Handschuhe
K.-Handschuhe 0.75
gestrichelt Paar
Dam.-Handschuhe in schönem Schnitt, 0.95
Handschuhe, 0.95
Dam.-Handschuhe durchgefärbt, 2 Paare Paar **1.65**
Dam.-Handschuhe kunstfleder, gestrichelt, in schönen, mod. Farben Paar **2.95**



Besichtigen
Sie unsere
Schaufenster
Große Münzstraße

Zeit ist noch Zeit
Ihre Puppen reparieren zu lassen!
Anfertigung von Puppen-Perücken und Köpfen von abgefehltem Haar.
Sämtliche Ersatzteile, sowie Strümpfe u. Schuhe stets am Lager.
Herrn. Liebe, Puppenklinik
Zeit Wegelungstraße 17, Ecke Steinstraße

Mensch, ärgere dich nicht
Das interessanteste Unterhaltungsspiel für jedermann für die langen Winterabende. Preis 1.50, 1.00 Mark und 75 Pfennig.
Buchhandlung Volksstimme



AUS DER WILDNIS IN DEN ZOO
Ein Jagd- und Abenteuerbuch von Heck-Proskauer. Kreuz und quer durchstreifte der Berliner Zoologe Lutz Heck das Tierparadies Abessinien, und reiche Beute an seltenen Tieren brachte er heim. Was er sah in der Wildsteppe, am abessinischen Fürstenhof, auf abendlichen Lager-Palavern, was er erlebte mit Tieren und Menschen erzählt er hier. In Ganzleinen für 5 Mark erhältlich bei:
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg - Aschersleben - Stendal

Anzüge und Mäntel
wenig getragen und gut erhalten, zum Teil fast neu, feinste Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Weiten, auch einzelne Hosen. Bestenpreis, prompt bei
Ch. Horowitz,
Gustav-Adolf-Str. 37.

Am Dienstag, nachmittags 3 45 Uhr, starb plötzlich unser lieber Vater und Schwiegervater
Gustav Model
im Alter von 68 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Model
Osterweddingen
Die Beerdigung findet am Sonntag dem 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Osterweddingen aus statt.

Wohnungsmarkt
Zu vermieten, u. gr. Küche an Jg. Ehepaar, alle Unternehmungen, Wert, Wasserleitung, 30

Dankfagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen von allen Verwandten, Freunden und Bekannten zuteil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank, ebenfalls den Bewohnern der Sudenburger Kolonie Dörfersleben sowie den Sängern des Freiender-Verband für den erhellenden Gesang, besonders Dank Herrn Stille für die trostreichen, zu Herzen gehenden Worte.
Anna Schmidt geb. Bodenstedt
nebst Angehörigen.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzsendungen beim Hinscheiden unseres geliebten
Heinzchen
sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie unserer verehrten Kaufschaft unseren aufrichtigen Dank.
Bäckermeister. Werner Brennecke
und Frau.

HAMBURGER KAFFEELAGER
KAFFEE TEE
THAMS & GARFS

Der verwöhnteste Kaffeetrinker wird durch unsere Kaffees hochbefriedigt!

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unsere nachstehend sorgfältig zusammengestellten Spezialsorten

Hausmarke	pro Pfund	3.60 Mk.
Hotelmischung	"	4.00 "
Spezialmischung	"	4.00 "
Westindische Mischung	"	4.20 "

Wir wollen Ihnen den **Festkaffee verbilligen** indem wir vom Freitag, dem 19. Dezember bis einschließlich Mittwoch, dem 24. Dezember auf **alle Kaffeesorten doppelte Gutscheine** verabfolgen. / Der gute Thams & Garfs-Kaffee, täglich frisch aus eigener Röstung, sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl. Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 19. Dezember starb unser Mitglied
Karl Runtschmann
70 Jahre alt, an Herzschlag.
Ehre seinem Andenken!
Die Einäscherung ist bereits erfolgt.
Die Verwaltung.